




Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Über 25 Jahre im Dienste der
Zahngesundheit in Höngg

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Kunst beim «Höngger»

Mit Pinsel und Farbe unterwegs
Aquarelle und Acrylbilder
von Heidi Dürst

Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
www.hoengger.ch



coiffeurtanya

+41 44 341 60 61 | tansa.ch | 8049 Zürich

Zahnwelt Höngg

Neueröffnung an bekannter Adresse
Allumfassende, ästhetische und präventive
Leistungen der Zahnmedizin

Ackersteinstrasse 153, 8049 Zürich
Telefon 044 552 72 00
Termine nach Vereinbarung

www.zahnwelt-hoengg.ch

Ärztmangel: real oder ein Papiertiger?

Im Kanton Zürich hat die Anzahl berufstätiger Ärzt*innen seit 2009 stetig zugenommen. Dennoch können viele Praxen keine neuen Patient*innen mehr aufnehmen. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

..... Patricia Senn

2019 waren 62 Ärzt*innen in Höngg tätig, davon 28 im ambulanten Bereich, also in einer Praxis, 33 im Spitalsektor und eine Person in einem anderen Sektor. Die Fachärzt*innen Allgemeine Innere Medizin arbeiten meist in der Hausarztmedizin. 2019 betraf dies in Höngg 14 Personen. Eine von ihnen ist Dr. Daniella Shmerling. Lange war sie in Höngg eine der wenigen Allgemeinmediziner*innen, die noch neue Patient*innen annahm, dieses Jahr trat auch sie in den Ruhestand. Obwohl die Statistiken des Berufsverbands der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH im vergangenen Jahr erneut ein leichtes Wachstum der Ärzteschaft verzeichnen konnte, kamen



Das klassische Hausarztmodell ist am Aussterben. (Foto: Pixabay)

viele Allgemeinmediziner*innen im Praxissektor, oder eben Hausärzt*innen, an ihre Kapazitätsgrenzen. Kann man deshalb schon von einem Ärzt*innenmangel sprechen?

Abschlüsse nehmen zu, Teilzeitarbeit aber auch

Dass die Abschlüsse im Fachbereich Allgemeine Innere Medizin

in den vergangenen Jahren zugenommen haben, habe verschiedene Gründe, meint Dr. Marco Zoller, Mitinhaber der Praxisgemeinschaft am Meierhof. Seit 2005 gibt es in der Schweiz mehr und mehr Hausarztprofessuren. Diese Akademisierung rückt das Fach auf Augenhöhe mit Spezialdisziplinen

..... Fortsetzung auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Wir machen Höngger Zeitung	5
Wechsel im Stiftungsrat	7
Meinungen	9
Pilotprojekt Kunststoff-Sammlung	11
IG Pro Rütihof reicht Rekurs ein	11
Praktikum@hoengger.ch	13
Tatort Kreis 10	15
Leben und leben lassen	19
Das Vereinsleben erwacht	20
Arbeitstag des VVH	22
Samariterverein ist bereit	23
Buch-Tipp «Die Patientin»	26
Ausblick	27
Es ist nicht alles Gold, was glänzt	28
Umfrage	28

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 22

Kein «Höngger» im Briefkasten?

Bitte melden Sie es uns:
Tel. 043 311 58 81. Danke.



In Höngg...
Geborgen, Herzlich,
Persönlich, Professionell



RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

Wir (CH-Paar, um die 50, NR) **suchen** ruhige, helle **3½- bis 4½- Zi.-Whg.** mit Balkon oder Terrasse mit Aussicht in Höngg. Miete bis ca. Fr. 4000/Mt., Bezug nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 079 907 42 87

Wunderschöne 3½-Zi.-Gartenwohnung

An der Regensdorferstrasse (zwischen Singli- und Segantinstrasse) vermieten wir eine helle, grosszügige 3½-Zimmer-Gartenwohnung. Alle Zimmer Richtung Süden und zum ruhigen Garten ausgerichtet. Dusche WC, Bad WC mit eigenem Waschturm und eine Abstellkammer. Mietzins Fr. 2090.– inkl., verfügbar nach Vereinbarung. Interessenten melden sich bitte per Mail an: hausverwaltung8001@bluwin.ch

DEL BOSCO



Eigentumswohnungen
Hurdackerstrasse in Höngg
Bezug: Anfang 2021

3.5- & 4.5-Zimmer Wohnungen



Tel 044 805 93 14
www.liegenschaffter.ch Die Liegenschaffter.
Die Liegenschaffter Immobilien AG
Ruchstockstrasse 21 · 8306 Brüttisellen

Gesucht: Lager-/Archivraum ca. 20 m²

Männerchor Höngg
T: 079 303 05 63
E: ericleh@gmail.com

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Tel. 044 340 17 05; Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R Abo Schweiz: Franken 108 pro Jahr, exkl. MWSt. Geschäftsleitung: Eva Rempfler und Patricia Senn

Redaktion
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
Béla Brenn (bb), Praktikant
E-Mail: praktikum@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Stefan Hohler (sth)
Dagmar Schröder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten Juli

Mittwoch, 1. Juli, 17 bis 19 Uhr
Samstag, 4. Juli, 14 bis 16 Uhr
Mittwoch, 8. Juli, 17 bis 19 Uhr
Samstag, 11. Juli, 9 bis 12 Uhr
Mittwoch, 15. Juli, 17 bis 19 Uhr
Samstag, 18. Juli, 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Mittwoch, 22. Juli, 17 bis 19 Uhr
Samstag, 25. Juli, 10 bis 12 Uhr
Mittwoch, 29. Juli 17 bis 19 Uhr

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Bei den Pistolenübungen ist die Allmend nicht gesperrt: Freitag, 10. Juli, 17 bis 19 Uhr

Bestattungen

Baumann geb. Kästli, Erika, Jg. 1929, von Zürich und Richterswil ZH; verwitwet von Baumann-Kästli, Ernst; Konrad-Ilg-Strasse 23.

Canonica, Roland Bruno, Jg. 1955, von Capriasca; Limmattalstrasse 410.

Meier geb. Vögeli, Hanna, Jg. 1931, von Zürich; Gattin des Meier, Gottfried; Rebbergstrasse 63.

Tobler-Farner, Hans-Peter Gustav, Jg. 1945, von Zürich und Wetzikon ZH; Gatte der Tobler geb. Farner, Doris Elisabeth; Konrad-Ilg-Strasse 9.

Wittwer geb. Diethelm, Ruth, Jg. 1924, von Zürich und Linden BE; verwitwet von Wittwer-Diethelm, Gustav; Imbisbühlstrasse 144.

Strassenbauprojekt

Strassenbauprojekt mit Rechts-erwerb:

Limmattalstrasse, Haltestelle Meierhofplatz, öffentliche Planaufgabe gemäss §§ 16 und 17 des Strassengesetzes des Kantons Zürich.

Nach Durchführung des Mitwirkungsverfahrens (§ 13 StrG, LS 722.1) wird folgendes Projekt gemäss §§ 16 und 17 StrG öffentlich aufgelegt:

Zusammenlegung sowie behindertengerechter Ausbau der Bushaltestelle (Buslinien 38 und 46) und der Tramhaltestelle (Tramlinie 13), Verbreiterung des nördlichen und südlichen Trottoirs, Umsetzung einer Baumallee und Einrichtung von Sitzmöglichkeiten, Trottoirüberfahrten in der Bläsi- und Bäulistrasse, Gleisersatz und Werkleitungserneuerung. Das Projekt ist – soweit darstellbar – ausgesteckt bzw. markiert. Die Pläne liegen während 30 Tagen beim Tiefbauamt der Stadt Zürich, Werdmühleplatz 3, Amtshaus V, 8001 Zürich, im Korridor des 4. Stocks zur öffentlichen Einsichtnahme auf und können jeweils von Montag bis Donnerstag von 7 bis 18 Uhr und am Freitag von 7 bis 17 Uhr eingesehen werden. Die Planaufgabe dauert von Freitag, 12. Juni, bis Montag, 13. Juli 2020. Gegen das Strassenbauprojekt kann innerhalb der Auflagefrist schriftlich per Briefpost beim Tiefbauamt der Stadt Zürich, Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich, Einsprache erhoben werden. Mit der Einsprache können alle Mängel des Projekts geltend gemacht werden. Zur Einsprache ist berechtigt, wer durch das Projekt berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Än-

derung oder Aufhebung hat. Die Einsprache muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Allfällige Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG, LS 175.2). Das Verfahren ist für die unterliegende Partei in der Regel kostenpflichtig (§ 13 Abs. 2 VRG). Einsprachen gegen die Enteignung sowie Begehren um Durchführung von Anpassungsarbeiten sind von den direkt Betroffenen ebenfalls innerhalb der Auflagefrist beim Tiefbauamt der Stadt Zürich, Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich einzureichen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG).

Die Auflegedokumente finden Sie unter www.stadt-zuerich.ch/planauflagen (Link aktiv ab 12. Juni 2020).

Nummer: 2020/0326
Kontakt: Tiefbauamt

Gratulationen

Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Einen guten Start ins neue Lebensjahr, alles Liebe und Gute, das wünschen wir Ihnen zu Ihrem Geburtstag.

3. Juli	
Margareta Walther	90 Jahre
5. Juli	
Heinrich Pfister	99 Jahre
6. Juli	
Martin Henny	90 Jahre
7. Juli	
Josef Füglistaler	85 Jahre
Silvia Würgler	85 Jahre
Hans Gamper	97 Jahre
10. Juli	
Heidy Hunziker	96 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens vier Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Bauprojekte

Aus Platzgründen auf Seite 4.

Die nächsten
Printausgaben
des «Hönggers»
erscheinen wie folgt:

**9. Juli, 20. August,
3. September**

Das Neueste aus dem
Quartier immer auf:

www.hoengger.ch

Redaktionsschluss
Montag, 10 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration
Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise
www.hoengger.ch/insieren

Auflage Höngger
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
12 580 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
22 312 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkinger

Fortsetzung von Seite 1

Ärztmangel: real oder ein Papiertiger?

wie Neurologie oder Gastroenterologie und eröffnet neue Karrieremöglichkeiten. Zugleich wird die Bedeutung des Faches auch politisch stärker wahrgenommen, tendenziell holt die Entlohnung im Vergleich zu anderen Fachspezialisten etwas auf. Schliesslich erleichtern Gemeinschaftspraxen oder ambulante Institutionen für die Hausärzt*innen auch Teilzeitmodelle deutlich. Doch hier liegt auch der Grund, weshalb die Zunahme der Hausarztabschlüsse mit Vorsicht zu bewerten ist: Die absoluten Zahlen sagen nichts darüber aus, zu wie viel Prozent die Ärzt*innen berufstätig sind.

Das Modell des lebenslangen Hausarztes verschwindet

Der Wandel der Zeit zeigt sich in allen Berufen und macht auch vor dem Gesundheitswesen nicht Halt. Heute achten Arbeitnehmende vermehrt auf eine ausgeglichene Verteilung von Freizeit und Beruf und arbeiteten in Folge öfter in Teilzeit, insbesondere die Frauen, aber auch immer mehr Männer. Während in den Spitälern die Mehrheit der Ärzt*innen mehr als 90 Prozent arbeitet, sind im Praxisbereich mehr als die Hälfte unter 90 Prozent tätig. Wobei diese Zahl mit Vorsicht zu geniessen ist, denn das Vollzeitäquivalent entspricht 55 Stunden pro Woche. Viele scheuen auch das finanzielle Risiko einer Selbstständigkeit und lassen sich aus diesem Grund lieber im Spital oder in einer ambulanten Einrichtung anstellen. Diese Entwicklung sei nicht zu werten, die Welt verändere sich nun mal, findet Dr. Shmerling, die trotz Suche keine Nachfolgerin finden konnte. Eine Einzelpraxis sei in einem Teilzeitpensum jedoch nicht zu führen, wahrscheinlich ein Grund, wieso das klassische Modell am Aussterben sei, meint Dr. Shmerling. Gegen Ende ihrer Selbstständigkeit sei es auch für sie immer schwieriger geworden, erzählt die Ärztin. Sie, die ihre Berichte gerne noch selber schrieb, sah sich mit einem immer grösseren Umfang an administrativen Arbeiten konfrontiert. Zwar könnten manche Dinge durch die Digitalisierung effizienter erledigt werden, aber die schiere Anzahl an Formu-

laren und Dokumenten, die auszufüllen seien, führe dazu, dass man entweder abends länger arbeiten, oder aber die Sprechstunden für die Patient*innen reduzieren müsse. Man geht davon aus, dass die Ärzt*innen heute rund einen Drittel der Sprechstundenzeit zusätzlich für administrative Arbeiten aufwenden müssen. Daneben fallen ergänzende Arbeiten an, die nichts mit den Kernaufgaben zu tun haben, sondern mit der Geschäftsführung. Diese Arbeiten können nicht verrechnet werden, doch die Fixkosten bleiben dieselben: Die Kosten für die Infrastruktur und die mittlerweile hohen Mieten in der Stadt muss man alleine tragen. Diese Überlegungen stellte auch Dr. Zoller an, als er vor gut 28 Jahren mit seinem Arztkollegen, Peter Christen, die Gemeinschaftspraxis am Meierhofplatz eröffnete. «Der finanzielle Druck ist hoch, die Anschaffung von grösseren neuen Geräten lässt sich schlicht nicht alleine stemmen», meint der Arzt. Mittlerweile sind sie drei Inhaber*innen, insgesamt arbeiten acht Ärzt*innen in der Praxis, die meisten in Teilzeit, zwei bis drei aber zu hohen Penssen, anders wäre es nicht möglich. Sie nehmen zwar noch neue Patient*innen auf, je nach Auslastung kann es aber zu Wartezeiten kommen. «Die Demografie des Quartiers spielt hier eine wichtige Rolle», meint Dr. Zoller. Es mache einen Unterschied, ob man 100 Patient*innen zwischen 30 und 50 Jahren betreut, oder 100 Patient*innen über 75 Jahre.

Öfter und früher zum Arzt

Auch der Berufsverband sieht den demografischen Wandel als

einen Grund für die Überlastung oder mangelnde Kapazität in der immer älter werdenden Gesellschaft mit den entsprechenden Erkrankungen. Dr. Shmerling beobachtete im Laufe ihrer Karriere ausserdem, dass die Verunsicherung unter ihren Patient*innen stetig zunahm. Während man früher zu Hausmittelchen wie Wickel oder Tee zurückgegriffen habe, suche man heute viel früher den Arzt auf. Auch Dr. Google habe da einen Anteil daran, meint die Ärztin lakonisch. Den ersten Teil ihrer Sitzung habe sie nicht selten damit verbracht, den Patient*en die Krankheit auszurechnen, die das Internet ihnen diagnostiziert hatte. Gleichzeitig habe auch die Skepsis gegenüber den Fachspezialisten zugenommen; «dass das Bild der Götter in Weiss sich langsam auflöst, ist an sich aber nichts Schlechtes», meint die Ärztin.

Kinder- und Jugendfachärzt*innen gesucht

Besonders im Fachbereich Kinder- und Jugendmedizin ist die Situation schwierig. Zwar hat auch hier die Anzahl Ärzt*innen zugenommen, im ganzen Kanton Zürich arbeiten aber lediglich 218 Fachpersonen im ambulanten Bereich. Eine mögliche Ursache dafür könnte die lange Benachteiligung des Fachbereichs sein: Seit Jahren kämpfen die Pädiatriker*innen um eine Aufwertung der kinderärztlichen Arbeiten und eine Verbesserung der Löhne.

Wer in der Stadt Zürich ein Kind zur Welt bringen möchte, sollte sich am besten schon während der Schwangerschaft auf

.....Schluss auf Seite 5

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Weniger kann mehr sein. Haben Sie das in den letzten Wochen auch so empfunden?

Man hatte weniger Gelegenheit, Freunde und Familie zu treffen, einkaufen zu gehen oder etwas zu unternehmen. Aber wenn sich dann die Möglichkeit ergab, war die Freude umso grösser und man war mit ganzem Herzen dabei.

Das gilt auch für den «Höngger», dessen Erscheinungsweise wir Corona-bedingt vorübergehend auf monatlich umstellen mussten. Umso mehr haben wir unser Herzblut in jede einzelne Ausgabe gesteckt, auch in die, die Sie jetzt in den Händen halten.

Trotzdem ist es für uns alle wichtig, dass die Wirtschaft langsam wieder an Fahrt aufnimmt, denn es hängen viele Arbeitsplätze und Existenzen davon ab. Wir verspüren schon eine aufkommende Dynamik – wir scheinen alle in den Startlöchern zu stehen und darauf zu warten, dass wir uns wieder mit vollem Einsatz engagieren können. Einen kleinen Vorgeschmack gibt diese aktuelle Grossauflage mit vielen spannenden Artikeln. Wir berichten unter anderem über die Ärzt*innen in Höngg, über das Pilotprojekt der Stadt Zürich für Kunststoffsammlung, wo Sie sich vielleicht schon gefragt haben, warum Sie Ihren Plastikmüll in Schwamendingen entsorgen sollen, über den Aufbruch der Vereine. Auch hier ist man voller Tatendrang.

Bevor dann Zürich und auch wir in die Sommerferien gehen, erscheint am 9. Juli eine weitere Ausgabe des «Hönggers». Nach der Sommerpause geht es am 20. August mit «mehr Höngger» weiter, ab dann erscheint Ihre Zeitung wieder im gewohnten 14-Tage-Rhythmus. ■

Herzlich, Ihre Eva Rempfler
Geschäftsleitung

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 42.–



75cl
Fr. 15.50
statt 18.50

ZWEIFEL
1898

FOKUS SOMMERWEINE & SAVOIR VIVRE

Vom 15. Juni bis 31. Juli. Alle Fokusweine mit Preisvorteil. Schauen Sie auf ein Glas vorbei!
Alle Weine im Webshop auf www.zweifel1898

Regensdorferstrasse 20 | 8049 Höngg | www.zweifel1898.ch

Charmante 3-Zimmer-Wohnung in Höngg

Das kleine Mehrfamilienhaus liegt leicht erhöht im Grünen, 3 Minuten von der Busstation Schwert entfernt und ganz in der Nähe des Meierhofplatzes. Die helle Wohnung verfügt über einen Balkon, eine nigelnagelneue kleinere Küche mit Geschirrspüler, grosszügige Zimmer und ein Badezimmer mit Badewanne. Die Waschküche zur Mitbenutzung befindet sich im Eingangsgeschoss. Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 2365.– Auf Wunsch ist eine Garagenbox für Fr. 160.– monatlich zu mieten. Zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte wie folgt:



sturzenegger immobilien ag

Ihr Höngger Immobilienprofi für
Bewirtschaftung, Bewertung und Verkauf

Limmattalstrasse 168, 8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 344 20 20, www.stimag.ch



Spezialitäten-Abende ab 18 Uhr

Mittwoch, 1. Juli

Rinds-Tatar

aus feinstem Schweizer Rindsfilet, am Tisch für Sie zubereitet

Mittwoch, 8. Juli

Kalbsleberli

am Tisch flambiert mit Rösti

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant im

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83) Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).

Für den Baubehscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
5. 6. 2020 bis 25. 6. 2020

Im oberen Boden anstelle 157, Ersatzneubau mit Tiefgarage, Grenzmutation, W3, Beat und Brigitte Kämpfen, ProjektverfasserIn: Kämpfen Zinke + Partner AG, Badenerstrasse 571.

Nummer: 2020/0308

Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planaufgabe
19. 6. 2020 bis 9. 7. 2020

Frankentalerstrasse 33, Balkon-Windschutzverglasung, F W4, Cico Immaculada, Frankentalerstrasse 33.

Limmattalstrasse 70, Ausbau des Dachgeschosses, neue nordseitige Lukarne, 3, Dachflächenfenster und Dachdämmung, W2bII, Urs und Regula Meili, Limmattalstrasse 70.

Nummer: 2020/0345

Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

30 Jahre im Dienste der Schönheit

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Treue in diesen Jahren.

Cornelia Höltzsch, eidg. dipl. Kosmetikerin, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon, 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Coiffeur
Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Jetzt anrufen und Termin vereinbaren!

Schönheit und Pflege von Kopf bis Fuss

ROYAL Cosmetic

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich
Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

KÜNZLE DRUCK

Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere – Formulare
- Couverts – Einzahlungsscheine
- Visitenkarten – Plakate
- Postkarten – Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

SCHAFFEN SIE IHRE HAUSARBEIT NICHT MEHR ALLEINE?

Wir erledigen für Sie Ihre Hausarbeiten und bieten individuelle Pflegeleistungen – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS Wir pflegen Werte.

Schluss von Seite 3

Ärztmangel: real oder ein Papiertiger?

die Suche nach einem Kinderarzt oder einer Kinderärztin machen. Dies rät die Vereinigung Zürcher Kinder- und Jugendärzte, welche bis zum Redaktionsschluss nicht für Fragen zu erreichen war. In Höngg gibt es seit der Pensionierung im Jahr 2016 von Frau Dr. Kathrin Wälti keine praktizierenden Kinderärzt*innen mehr. Ihre Nachfolgerin Dr. Angela Cascione zog nach erfolgloser Suche nach bezahlbaren Praxisräumen in ein anderes Quartier – auch das eine Realität in Höngg. Die Familien, welche in den letzten Jahren vermehrt nach Höngg gezogen sind, müssen nach Wipkingen, Altstetten oder Oerlikon ausweichen, wenn ihre Kinder ärztliche Betreuung benötigen. Leider war auch Dr. Cascione für ein Statement nicht zu erreichen.

Ein Drittel der Fachschaft ist über 60 Jahre alt

Wie sich die Situation in den kommenden Jahren entwickeln wird, wird sich zeigen. Bereits heute ist ein Drittel der Ärzteschaft über 60 Jahre alt. Ebenso viele besitzen ein ausländisches Diplom. Christoph Bosshard, Vizepräsident der FMH, zeigt sich in seinem Artikel zur Statistik 2019 besorgt über diese Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften, auch aus dem Grund, dass andere Länder deren Ausbildung finanzieren, dann aber mit einem sogenannten «Brain Drain» konfrontiert werden. Auch er kritisiert die zunehmende administrative Belastung, die Berufsgruppen in der Gesundheitsbranche immer stärker von der Arbeit mit den Patient*innen abhält.

Von einem Ärzt*innenmangel zu sprechen, fasst also zu kurz. Die Anzahl Fachkräfte ist gestiegen, während gleichzeitig die Arbeitspensen gesunken sind, was die Suche nach einer Grundversorgung schwieriger gestaltet. Daneben spielt das veränderte Verhalten der Patient*innen ebenso eine Rolle wie die Gesundheitspolitik, die die Bedingungen erschwert. Die Frage, welche Ärztinnen und Ärzte eine Gesellschaft will, ist eine, die man nicht aus dem Auge verlieren sollte. ■

Wir machen Höngger Zeitung

Mit dem Abschied von Verlagsleiter Fredy Haffner und Finanzchef Urs Kaufmann Ende letzten Jahres blieb Marketingleiterin Eva Rempfler alleine in der Geschäftsleitung. Im Mai ist Patricia Senn als Co-Geschäftsführerin an ihre Seite gerückt.

Wer die Höngger Zeitung dieser Tage in den Händen hält, macht sich vielleicht keine Vorstellung davon, wie viel Geschichte in ihr steckt. Als sie 1926 zum ersten Mal erschien – unter dem Namen Korrespondenzblatt der Gemeinden Höngg und Oberengstringen – setzte Drucker und Herausgeber Anton Moos auf die Front ein Schreiben an die Leserschaft mit dem Wunsch «es (die Zeitung) will dir Freund sein». Die Zeitung kam damals nicht gratis, sondern für 3 Franken im Jahr in die Haushaltungen. Anfangs stiess das Lokalblatt, wie es selber vom Herausgeber bezeichnet wurde, nicht nur auf Gegenliebe und musste sich ausserdem gegen zwei von der Gemeinde bestimmten obligatorischen Publikationsorgane behaupten, die «Volkszeitung» und das «Volksrecht», zwei politische Haudegen. Die neue Zeitung wählte die Neutralität: Sie wollte von Beginn an keine religiöse oder politische Gesinnung repräsentieren. Mit der Eingemeindung 1934 wurde der Namen in «Der Höngger» umgewandelt und die Frakturschrift durch eine moderne Schrift ersetzt. Seine Reichweite schloss Afoltern, Weiningen, Ober- und Unterengstringen, Regensdorf, Watt und später auch Wipkingen ein. Lange war die Quartierzeitung gut mit Werbeanzeigen bestückt. Anfangs überwogen Kurzmeldungen, Fotos gab es lange keine, ganz zu schweigen von Farbdrucken. Beim Durchblättern der alten Jahressbücher lässt sich nachvollziehen, wie sich das Quartier, aber auch die Sprache, die Themen und das Layout stets weiterentwickelt haben. Irgendwann hiess die Zeitung schlicht «Höngger» und ab 2002 wurde das Logo in blauer Farbe gedruckt. Was jedoch immer betont wurde, war, dass dies keine gewöhnliche Zeitung sei, sondern ein Organ, das die Bevölkerung in Höngg verbinden sollte. Immer wurde die Besinnung auf das Lokale hochgehalten. Die Verei-



Die Geschäftsleitung des «Hönggers»: Eva Rempfler und Patricia Senn. (bg)

ne und Veranstalter*innen sollten ebenso eingebunden werden wie das Gewerbe. Vielleicht war dies auch der Grund dafür, dass im 2003 auf Initiative von Ernst Cincera eine Stiftung gegründet werden konnte (siehe Interview mit der früheren Stiftungsratspräsidentin Franziska Lang-Schmid, Seite 7), die den Erhalt der Quartierzeitung als Zweck hat und in der alle Akteure vertreten sind. In den vergangenen Jahren kamen einige Veränderungen wie der Wechsel zum Tabloid-Format, die Umbenennung in «Höngger Zeitung» und schliesslich die Änderung auf den Zwei-Wochen-Rhythmus hinzu. Letzteres eine dringend nötige Massnahme, um die Kosten in den Griff zu bekommen. Anachronistisch zu den Entwicklungen in der Medienlandschaft wurde 2016 die Grossauflage mit der Wipkinger Zeitung im Kehrdruck lanciert.

Keine pfannenfertigen Rezepte

Hinweise auf die Veränderungen in der Medienbranche finden sich schon früh. 2002 schrieb Louis Egli, Drucker, Redaktionsleiter und Herausgeber in einer Person, dass steigende Produktionskosten und Schwierigkeiten im Anzeigengeschäft nach anderen Lösungen verlangten. Fast zwei Jahrzehnte später haben auch Medienexpert*innen, die sich tagen, tagaus mit dem Thema auseinandersetzen, keine pfannenfertigen Rezepte zur Hand. Während die Tageszeitungen in Windeseile digitalisiert wurden und neue Einnahmequellen suchen mussten und weiterhin müssen, hinken die Lokalzeitungen meist noch etwas hinterher, auch weil nicht klar ist, ob «online» für eine lokale Reichweite funktioniert. Vergleiche mit

Deutschland sind schwierig, weil die dortige Regionalpresse mehrere 100 000 Leser*innen bedient, nicht nur ein paar Tausend. Die Redaktionen sind von der Grösse her mit den Schweizer Tagesmedien vergleichbar, während die hiesigen letzten unabhängigen Lokalzeitungen teilweise aus sehr kleinen Teams bestehen. Will man im Internet nicht auf den hintersten Rängen landen, muss die Webseite regelmässig gefüttert werden – eine Wochenzeitung sieht sich plötzlich dem Druck gegenüber, fast täglich neue Artikel online zu stellen, etwas, das sie wiederum ressourcenmässig an ihre Grenzen bringen kann. Man muss sich fragen, welche Zielgruppe man bedienen will und kann. Anders als der Begriff «unabhängige Zeitung» suggeriert, ist kein Medium wirklich unabhängig. Es ist auf – mindestens – drei Dinge angewiesen: Die Leserschaft, die Veranstalter*innen im Quartier und die Inserent*innen. Nur wenn eine Zeitung gelesen wird, wird darin auch Werbung geschaltet. Und nur wenn ein Quartier lebendig ist, kann eine spannende Zeitung entstehen, die wiederum gelesen wird.

In diesem sich ständig wandelnden Spannungsfeld ein Traditionsgut wie die Höngger Zeitung am Leben zu erhalten, ist eine herausfordernde, aber auch spannende Aufgabe. Der Rückhalt im Quartier ist weiterhin gross, auch wenn es sich demografisch sehr verändert hat. Eva Rempfler, die bereits acht Jahre neben Fredy Haffner und Urs Kaufmann in der Geschäftsleitung tätig war, und Patricia Senn, seit 2016 im Team, werden sich auch weiterhin mit viel Herzblut für Höngg und den «Höngger» einsetzen. ■

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

COIFFEUR DA PINO



Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch



Für Feiern aller Art vermieten wir passende Räume an der Limmattalstrasse oder im Rütihof.

gz-zh.ch/gz-hoengg/raumvermietung/

ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN gzhöngg

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

kinderhausQUELLE

Wir suchen Praktikant/Praktikantin

- ab 17. August 2020 oder nach Vereinbarung
- Dauer 6 oder 12 Monate
- als Vorpraktikum für HF
- als Zwischenjahr
- den Berufsalltag miterleben
- die eigenen Stärken und Fähigkeiten besser kennenlernen

Bewerbung an
Montessori-Tageskindergarten
Kinderhaus Quelle
Regensdorferstrasse 9
8049 Zürich-Höngg

www.montessori-schulung.ch

S+samariter
Zürich-Höngg

Herzlichen Dank!

Zum Blutspendeanlass in Höngg am 8.6. kamen 136 SpenderInnen, welche geduldig lange Wartezeiten wegen der COVID Prävention in Kauf nahmen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 7.9.2020.

Neue Kursdaten unter: www.samariter-zuerich-hoengg.ch

ETH zürich

Lern mit mir...

...ist der neue Ort, wo Lernende oder Schüler/-innen der Mittel- und Oberstufe ihre Aus- und Weiterbildung vorantreiben und persönlich wachsen können.



Die Plattform unterstützt dich mit spannenden Angeboten in der Berufsorientierung und versorgt dich mit Stories von Lernenden.

In der «LernArena» kannst du Lernsessions mit Gleichaltrigen anmelden und deine Schwächen in Stärken umwandeln.

Berufsbildung



lernmitmir.ethz.ch

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Veneta Cucine®

Ihre neue Küche

Exklusiv bei:
Alu Limmat AG
c/o Johann Widmer
Trottenstrasse 94
8037 Zürich
Tel. 041 541 73 86

www.venetacucine.com



Wir gestalten Lebensräume

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Frau Dr. med. dent. Marie Montefiore, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Angie's
Haarmode

Limmattalstrasse 177
Telefon 044 342 40 47

Willkommen zurück.
Ich bin gerne wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da und freue mich auf Ihren Besuch.

Ihre Angie Fabisch

www.angieshaarmode.ch

Wechsel des Präsidiums im Stiftungsrat Höngger Quartierzeitung

Vor 18 Jahren rettete Ernst Cincera mit der Gründung der Stiftung Höngger Quartierzeitung den «Höngger» vor einem möglichen Ende. Die ehemalige Präsidentin Franziska Lang-Schmid und ihr Nachfolger Benedikt Gschwind blicken in einem Interview zurück und in die Zukunft der Stiftung und der Quartierzeitung.

Die Fragen stellte Patricia Senn

Frau Lang-Schmid: Sie wurden 2002 als eine der ersten Personen von Alt-Nationalrat und Höngger Ernst Cincera († 30. Oktober 2004) angefragt, ob Sie dem damals neu gegründeten Stiftungsrat zum Erhalt der Höngger Quartierzeitung beitreten würden.



Welche Umstände gaben damals den Ausschlag, diese Stiftung ins Leben zu rufen?

Die Höngger Quartierzeitung war und ist noch heute ein sehr wichtiges Informations- und Kommunikationsmittel für das «schönste Dorf der Stadt Zürich», wie Ernst Cincera zu sagen pflegte. Gegründet wurde der «Höngger» vom damals jungen, visionären Drucker Anton Moos im Jahre 1926 – in einer wirtschaftlich und politisch sehr schwierigen Zeit. 1967 übernahmen die Brüder Louis und Erich Egli, Druckerei AG Höngg, die Quartierzeitung. Sie trugen mit ihrem jahrzehntelangen, sehr grossen Engagement viel dazu bei, die Werte einer dörflichen Gemeinschaft erfolgreich mitzugestalten und zu fördern. Der unermüdliche Louis Egli, Herausgeber, Redaktor und Fotograf in einer Person, war «Seele» des «Hönggers» – er kannte jede und jeden und alle kannten ihn.

Eine Erfolgsgeschichte, die sich jedoch in dieser Form dem Ende zuneigte.

Louis Egli und sein Bruder näherten sich Anfang des neuen Jahrtausends dem wohl verdienten Pensionsalter. Unter der Leitung von Ernst Cincera starteten wir 2001 in einer kleinen, aber breit zusammengesetzten Kerngruppe das Projekt «Höngger 2003». Das Ziel war klar: Die Höngger Quartierzeitung langfristig zu erhalten. Dabei stand und steht auch heute im Vordergrund, dass der «Höngger» überparteilich und unabhängig ist: Alle Personen, Gruppen und Organisationen sollen mit ihren eigenen Aussagen und Beiträgen zu Wort kommen. Dadurch entsteht Dialog – eine zentrale Basis für individuelle und gesellschaftliche Weiterentwicklung auch in unserem Quartier.

Wie erlebten Sie die Anfangszeiten der Stiftung?

Das grosse Engagement zum Erhalt der Quartierzeitung war eindrücklich: Nebst politischen, wirtschaftlichen, kirchlichen sowie vielen anderen Organisationen und Vereinen in Höngg unterstützten die Stiftung von Beginn an auch Einzelpersonen mit finanziellen und ideellen Beiträgen. Nebst anspruchsvollen rechtlichen und organisatorischen Aufgaben war die Suche nach einer geeigneten Nachfolge von Louis Egli wohl die grösste Herausforderung, was uns allerdings gut gelungen ist.

Welches sind die Meilensteine in der Geschichte der Stiftung/der Quartierzeitung?

Dazu muss ich etwas ausholen. Gemäss meiner Recherche ist die Funktion der Stiftung respektive der Quartierzeitung insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern von Höngg nicht immer klar. Einfacher Erklärungsansatz: Der «Höngger» als GmbH hat den Auftrag, die Zeitung – sei dies in gedruckter und/oder digitaler Form – inhaltlich und finanziell erfolgreich herauszugeben. Als Gratiszeitung finanziert sie sich mittels Werbeeinnahmen sowie in kleinem Masse mit freiwilligen Beiträgen von Leserinnen und Lesern. Die Stiftung unterstützt die GmbH (Höngger Quartierzeitung) bei Be-

darf finanziell. Dank den in den vergangenen Jahren grosszügigen Beiträgen von Sponsoren und Donatoren konnte die Stiftung mehrmals Hilfe leisten, nicht zuletzt aufgrund des grossen Netzwerks der Stiftungsrätinnen und -räte. Als Meilensteine von Stiftung/Quartierzeitung erachte ich demzufolge eine zielführende Zusammenarbeit auf der Basis eines kompetenten und hohen Engagements auf beiden Seiten als zentrale Grundlage im schwierigen Umfeld der Medienlandschaft.

Wofür setzten Sie sich als Stiftungsrätin und spätere Präsidentin besonders ein?

Mir, aber auch meinen Vorgängern sowie allen Stiftungsräten, war es stets ein Anliegen, die Quartierzeitung bei deren Weiterentwicklung zu unterstützen, ohne die Verantwortlichen ihrer Freiheit zu berauben. Dies in erster Linie finanziell, aber auch strategisch. So bildeten wir als Beispiel vor rund drei Jahren eine paritätisch zusammengesetzte Gruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung sowie der GmbH. Dies mit dem Ziel, auf strategischer Ebene gemeinsam erfolgsversprechende Massnahmen zum nachhaltigen Erhalt des «Hönggers» festzulegen. Deren Umsetzung liegt selbstverständlich in der Kompetenz und Verantwortung der GmbH.

Welche Herausforderungen werden Ihrer Meinung nach in Zukunft auf die Stiftung zukommen?

Wie erwähnt, die Stiftung unterstützt die Quartierzeitung finanziell nur im Bedarfsfall. Dass die Stiftung über ein finanzielles Polster durch Zuwendungen aus Höngger Kreisen verfügt, um im Bedarfsfall dieser Aufgabe auch in Zukunft nachkommen zu können, ist eine grosse Herausforderung für sie. Aus diesem Grund ist wohl eher die essentielle Frage: «Wie schafft es die Quartierzeitung, sich im Rahmen der zunehmend schwierigen Bedingungen langfristig selbst zu erhalten?» Das Verhalten der Menschen hat sich in den letzten Jahren disruptiv verändert, nicht nur im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Bezogen auf die Medien: Insbesondere jüngere Personen lesen Nachrichten und Berichte vorwiegend digital. Auch wollen sie immer kurzfristiger über aktuelle, für sie spannende Informationen «berieselt» werden. Wie stark sind die Hönggerinnen und Höngger künftig mit ihrem Quartier verbunden? Wird Höngg zunehmend zu einer Schlafgemeinde? Diese und weitere Fragen beschäftigt nicht nur die Quartierzeitung, sondern auch die Stiftung.

Schluss auf Seite 9

bau beratung einkaufen essen + trinken handeln mode beratung
gipser sanitär linsen maler klima garten kommunikation zimmerei
auto fusspflege dachdecker maschinenbau apotheke schenken elektrisch
backen büromanagement fahrrad drucken ofen reparieren versichern bank
goldschmied blumen kuchenbau heizen lage schreiner treuhand
wand- + bodenblage mülltrennung ravioli uhren cheminée integration
brille haustechnik architekt reisen obst- + weinbau oldtimer
reinigen zeitung ingenieur wohnaccessoire personentransport bio-
delikatesse velo immobilie wein video gebäudeservice schenken
bau beratung einkaufen essen + trinken handeln mode beratung
gipser sanitär linsen maler klima garten kommunikation zimmerei
auto fusspflege dachdecker maschinenbau apotheke schenken elektrisch
backen büromanagement fahrrad drucken ofen reparieren versichern bank
goldschmied blumen kuchenbau heizen lage schreiner treuhand
wand- + bodenblage mülltrennung ravioli uhren cheminée integration
brille haustechnik architekt reisen obst- + weinbau oldtimer
reinigen zeitung ingenieur wohnaccessoire personentransport bio-
delikatesse velo immobilie wein video gebäudeservice schenken
bau beratung einkaufen essen + trinken handeln mode beratung
gipser sanitär linsen maler klima garten kommunikation zimmerei
auto fusspflege dachdecker maschinenbau apotheke schenken elektrisch

Handel + Gewerbe Höngg
www.hoengger.ch

**Wir sind da,
wo Sie sind!**

**Profis, die Ihr Vertrauen verdienen, auf
www.hoengger.ch
und laufend mit neuen Videos auf
www.hoengger.ch**

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

**AUCH JETZT
FÜR SIE DA!**

Pflege und Betreuung in wohnlichem Umfeld und an drei Standorten. Ab Herbst 2021 finden Sie Almacasa auch in Pfungen!

Mitten in der Gemeinde oder im Quartier bietet Almacasa professionelle Betreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen, die ihr Leben vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr alleine bewältigen können.

Was Sie von uns erwarten können:

- Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen
- Palliative Pflege
- freie Arztwahl (Heimarztbetreuung möglich)
- *Tages-/Nachtentlastungsaufenthalte, um pflegenden Angehörigen Erholung zu ermöglichen
- Akut- und Übergangspflege nach Spitalaufenthalt
- Ferienaufenthalte, 1 bis 5 Wochen

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kanton Zürich. Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

* Basispreis Tagesaufenthalt: Fr. 123.–
Aufenthalte möglich in Weisslingen und Friesenberg

▲ Almacasa Weisslingen
Dorfstrasse 3b
8484 Weisslingen

+41 52 544 44 44
weisslingen@almacasa.ch

▲ Almacasa Oberengstringen
Zürcherstrasse 70
8102 Oberengstringen

+41 43 544 22 22
oberengstringen@almacasa.ch

▲ Almacasa Friesenberg
Schweighofstrasse 230
8045 Zürich

+41 58 100 80 80
friesenberg@almacasa.ch

▲ Almacasa Pfungen
Ab Herbst 2021

Begleiten Sie uns auf Facebook! 

Almacasa bildet aus!



«Dr. Age» auf Radio 1
jeden Sonntag und als Podcast!



Schluss von Seite 7

Wechsel des Präsidiums im Stiftungsrat Höngger Quartierzeitung

Was möchten Sie Ihrem Nachfolger Benedikt Gschwind mit auf den Weg geben?

Es liegt mir fern, meinem Nachfolger Benedikt Gschwind konkrete Ratschläge zu erteilen. Grundsätzlich scheint mir allerdings wichtig, dass er als Präsident der Stiftung zusammen mit den Verantwortlichen der Höngger Quartierzeitung eine Strategie entwickelt, die den aktuellen und künftigen Bedürfnissen der Leserschaft des «Hönggers» entspricht. Ebenso zentral scheint mir eine aktive Förderung der Zusammenarbeit mit Organisationen, Vereinen und «massgebenden» Personen in und rund um Höngg. In diesem Sinn wünsche ich ihm und dem «Höngger» viel Erfolg.

Herr Gschwind, was hat Sie als Wipkinger gereizt, Teil der Stiftung Höngger Quartierzeitung zu werden?

Ich wurde 2017 vom ehemaligen SP-Vertreter im Stiftungsrat, Yves Baer, angefragt, seine Nachfolge zu übernehmen. Die SP10 ist seit der Gründung der Stiftung im 2003 dabei, weil ihr eine unabhängige Quartierzeitung wichtig ist. Als langjähriger Leser und Verfasser von Beiträgen als Kantonsrat war mir die Zeitung natürlich ein Begriff. Für Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist eine



Quartier- oder Dorfzeitung für den Austausch mit der Wählerschaft sehr wichtig. Wipkingen bildet mit Höngg den gleichen Wahlkreis. Deshalb und auch dank verschiedenen persönlichen Berührungspunkten war mir das Quartierleben von Höngg durchaus vertraut. Umgekehrt schätzt ja offensichtlich auch der «Höngger» Wipkingen, produziert die gleiche Herausgeberschaft seit vier Jahren ja auch den «Wipkinger», der sich erfreulich entwickelt hat.

Haben sich die Aufgaben des Stiftungsrates im Vergleich zu früher verändert?

In den Anfangsjahren hat sich die Stiftung noch mehr in operative Belange der Zeitung eingemischt. Heute ist die Zeitungsproduktion ganz in den Händen der GmbH mit

ihren beiden Geschäftsführerinnen, und der Stiftungsrat beschäftigt sich mit strategischen Aufgaben. Ausserdem sammelt er Spenden bei Donatoren, um bei Bedarf der GmbH finanziell beizustehen und die Herausgabe der Zeitung langfristig zu sichern.

Wo sehen Sie die Herausforderungen Ihrer Arbeit als Präsident, aber auch des Gesamt-Stiftungsrates, in der heutigen Zeit?

Wie alle Printprodukte wird auch der Höngger als traditionelle Quartierzeitung von der Digitalisierung und der Abwanderung der Werbung in digitale Kanäle herausgefordert. Vor allem bei der jüngeren Generation ist das Lesen einer konventionellen Zeitung seltener geworden und jüngere Unternehmer schalten ihre Werbung lieber bei den globalen Internetgiganten. Deshalb ist der «Höngger» gegenwärtig daran, seine digitalen Angebote für Leserschaft und Inserenten attraktiver zu machen. Um die damit verbundenen Investitionen zu ermöglichen, hilft die Stiftung. Gleichzeitig bekennen wir uns weiterhin zur im Quartier sehr gut etablierten Printausgabe, die für eine unabhängige Redaktion mit eigenen Beiträgen und professionell gestaltete Inserate steht. Daneben ist die Vernetzung mit den Quar-

tierorganisationen eine permanente Aufgabe des Stiftungsrates.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der GmbH und dem Stiftungsrat?

Der Stiftungsrat steht in regelmäßigem Austausch mit den Geschäftsführerinnen der GmbH. Er lässt sich über den Geschäftsgang informieren und gibt Inputs, die operativen Entscheide fassen jedoch die Geschäftsführerinnen der GmbH in eigener Verantwortung. Formell ist die Stiftung Gesellschafterin der GmbH, genehmigt die Jahresrechnung und wählt die Geschäftsführerinnen. Es ist also nicht das gleiche Modell wie in einer AG mit Verwaltungsrat und Geschäftsführung.

Der «Höngger» finanziert sich aus Inseraten und Sympathiebeiträgen. Könnte er nicht einfach mit Geldern aus der Stiftung finanziert werden?

Auf Dauer könnte dieses Modell nicht funktionieren, da die Mittel der Stiftung nicht unerschöpflich sind. Der laufende Betrieb der GmbH muss kostendeckend sein. Die Stiftung ist aber da, um bei vorübergehenden Engpässen zu helfen oder Investitionen zu ermöglichen, damit der «Höngger» und der «Wipkinger» zukunftstauglich bleiben. ■

Meinungen

Plastiksammlung

Es ist so gekommen, wie es zu vermuten war: Das ERZ ersetzt an der Recycling-Stelle Riedhofstrasse/Wieslergasse einen der Unterflurcontainer und stellt ihn für Plastik bereit. Am 15. Juni, wurde er geöffnet, am Mittag war er bereits vollgestopft und daneben sammelt sich nun das Sammelgut das nicht mehr reinpasst. Also wahnsinnig viel studiert hat da niemand beim ERZ: Dass die Sammlung auf grossen Anklang stossen würde, war absehbar, macht Plastik, nach dem Ausscheiden des anderen Sammelgutes Papier, Karton, Glas, Grüngut und Metall doch den überwiegenden

Rest des Haushaltkehrichts aus. Kleiner Tipp ans ERZ: Opfert doch einen der beiden Altmittelcontainer, einer reicht völlig und auch der wird nicht sehr oft voll. Auch würde nur ein Weissglascontainer reichen, denn das meiste Glas ist Grün. So entsteht Platz für drei Plastikcontainer. Und wenn wir gerade dabei sind: Warum wird eigentlich weiterhin Papier alle zwei Wochen eingesammelt und Karton nur monatlich, obwohl sich das Aufkommen längst umgekehrt hat? Fragen Sie doch mal die Männer und Frauen auf ihren Sammelwagen, wann sie mehr zu tun haben. Dementsprechend müsste Papier monatlich, Karton alle zwei Wochen eingesammelt werden – auch wenn es mich als ehemaligen Verleger dieser Zeitung natürlich schmerzt. ■

F. Haffner, Höngg

Bezugnehmend auf den Artikel «Rosengarten Flashback» vom 30. April: Rosengarten, wie weiter?

Nach dem geglückten Absturz des Wahnsinnprojekts «Tunnel und Tram» für 1,5 Milliarden, traditionelle Kostenüberschreitung eingerechnet, kommt jetzt linksgrün mit übertriebenen Forderungen unter anderem nach Fussgängerstreifen an Kreuzungen am Rosengarten, auch neben dem Schulhaus. Auch mit Lichtsignalanlage ist das äusserst gefährlich, ja grob fahrlässig. Ein Ball rollt nicht allein über die Strasse, es kommt ein Kind hinterher. So wie es heute läuft, funktioniert der Rosengarten. Die Lichtsignale am Ende der Hardbrücke dosieren den Verkehr am Berg. Staus nur noch in den Spitzenzeiten, wie an anderen Stellen. Der Rosengarten ist kein Provisorium, er ist die

logische Folge eines unseligen Wachstums und Verdichtens. Der «Fehler» entstand seinerzeit nicht in Wipkingen, sondern in Höngg. Die Europabrücke endet am Berg, ohne Zubringer zur Autobahn. Einfacher ist es, die Variante Rosengarten-Schöneichtunnel zu wählen, als über Höngg-Affoltern oder Frankental-Regensdorf die Autobahn zu erreichen. Professor Ulrich Weidmann von der ETH Hönggerberg sagt richtig: Das Tram ist zu teuer, zu langsam, behindert sich gegenseitig und ist zu störungsanfällig – insbesondere am steilen Rosengarten. Das gilt auch für die Politik. Also so lassen, wie es ist. Mitte- und bürgerliche Parteien sollten geschlossen gegen autofeindliche Zwängereien auftreten. ■

R. Limburg, Wipkingen

- Allgemeines Vertragsrecht
- Erbrecht
- Familienrecht (inkl. KESB-Fälle)
- Strafrecht



Michaela Hosek Bryner
Rechtsanwältin lic. iur.
Schärregasse 2
8049 Zürich
Tel. +41 44 341 20 20
www.hosekbryner.ch

hosek
Anwaltskanzlei
Höngg
bryner

Aussergewöhnliche
und exklusive Geschenke
zur Geburt, Babyshower
oder Taufe,
made in Zürich.



www.avah-serafin.ch

Schönes
**Office out of
home** oder
**freier Büro-
platz** gesucht?

Wir haben Platz für
1, 2, oder 3 Menschen
in unserem Gemein-
schaftsatelier in
der Höngger Fabrik
am Wasser 55.

fabrik-am-wasser.ch
044 520 89 39



Herzlich Willkommen im
ALMACASA OBERENGSTRINGEN

Samstag, 27. Juni 2020, 14 – 18 Uhr

Zürcherstrasse 70 | 8102 Oberengstringen | www.almacasa.ch

Führungen durch das Almacasa | Musikalische Umrahmung
mit dem «Duo Füchslin» | Bratwurst und Brötli | Cüpli-Bar | Kaffee und Kuchen
Verkaufsstand «Anke-Hof» und Almacasa Produkte

Seniorinnen und Senioren für Trainingsstudie gesucht

Das Institut für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH Zürich am Hönggerberg sucht Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren, die selbstständig wohnen und bei einer Trainingsstudie ab Mitte Juli (nach Absprache) mitmachen wollen. Die Studie untersucht die Wirkung eines spielbasierten Trainings unterschiedlicher Intensität auf die Hirnleistung und auf verschiedene körperliche Funktionen (u. a. Ausdauer und Kraft).

- Interaktives spielbasiertes Training.
- 8 Wochen Training mit 3 Trainingseinheiten pro Woche à ca. 30 Minuten.
- Je ein Messtermin à ca. 60 Minuten vor und nach der 8-wöchigen Trainingszeit.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme sehr freuen.
Für detaillierte Informationen kontaktieren Sie:

Samantha Riedweg, Telefon 076 399 38 71, E-Mail: riedwegs@ethz.ch

**Frauenarzt –
praxis höngg**

manfred albrecht

gynäkologie und geburtshilfe
hypnosetherapie

limmattalstrasse 352
8049 zürich / höngg
tel. 044 341 14 44

frauenarztpraxis.hoengg@hin.ch
www.frauenarztpraxis-hoengg.ch

**Ihr persönlicher
Schuhmacher im Quartier**
**Schuhreparaturen, Taschen
Ledersachen, Gürtel**

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten:
Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

Zu vermieten per sofort oder nach Vereinbarung

**Büroraum/Atelier in Untermiete
in den Redaktionsräumen des «Hönggers»**

Grosszügiger Büroraum mit hoher Decke, 23m², direkt am Meierhofplatz, nahe Tram und Bus und diversen Einkaufsmöglichkeiten. Küche, Bad, WLAN und sonstige Infrastruktur zur Mitbenutzung. Der Raum eignet sich auch als Künstleratelier.

Miete Fr. 600.– pro Monat, zzgl. ca. Fr. 650.– Nebenkosten im Jahr.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Melden Sie sich für einen Besichtigungstermin unter
inserate@hoengger.ch oder Telefon 043 311 58 81.



**PAWI-
GARTENBAU**

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen
– Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY Ackersteinstr. 131
Staatl. geprüfter 8049 Zürich
Techniker und Tel. 044 341 60 66
Gärtnermeister 079 400 91 82
E-Mail: pawi-gartenbau@bluewin.ch



Patrik Wey



Flavio Muggli

Jetzt aktuell:

Je nach Witterung!

- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

Pilotprojekt für Kunststoff-Sammlung

Die Stadt Zürich will das Recycling von Plastik fördern und damit Ressourcen schonen. In Höngg und Schwamendingen laufen zurzeit Testprojekte.

Die technische Entwicklung ermöglicht es heute, Kunststoffe zu trennen und zur Wiederverwertung aufzuarbeiten. Weil ERZ Entsorgung + Recycling Zürich die Wertstoffkreisläufe wenn immer möglich schliessen will, testet die Dienstabteilung vom 15. Juni bis zum 11. Dezember die Sammlung von Kunststoffen in den Quartieren Höngg und Schwamendingen. Neben den bekannten Materialien wie Glas und Kleinmetall, kann an den Werkstoff-Sammelstellen neu auch Plastikabfall entsorgt werden. Gesammelt werden Plastikflaschen, Plastiksäcke, Plastikverpackungen, Plastikfolien,

Joghurt- und Getränkebecher, Einwegbesteck und -geschirr, Frischhaltedosen, Kunststofftuben. Nicht gesammelt werden PET-Getränkeflaschen.

In den Recyclinghöfen und im Cargo-Tram separat entsorgte Plastikflaschen werden bereits seit 2016 der stofflichen Verwertung zugeführt. Die ERZ will die Kreislaufwirtschaft nun noch stärker fördern. Die Testphase soll zeigen, was die Stadtbevölkerung vom Versuch hält und ob und wie sie sich daran beteiligt. Ausserdem sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie hoch der Fremdstoffanteil in den Kunststoff-Sammelcontainern ist, also, ob zum Beispiel auch Glas und Kleinmetall darin landen, welche Kunststoffprodukte überhaupt entsorgt werden und ob diese stofflich verwertbar sind. Schliess-



Bereits am ersten Tag war die Sammelstelle komplett überfüllt.

(zvg)

lich soll eruiert werden, ob der ökologische Nutzen in einem gesunden Verhältnis zu den Kosten steht. Bei der Verteilung des Informationsflyers in Höngg ist scheinbar etwas schiefgelaufen: Während einige auf die Werkstoff-Sammelstellen in Höngg hingewiesen wurden, erhielten andere le-

diglich die Information über die Sammelstellen in Schwamendingen. Dennoch scheint das Projekt bei der Bevölkerung angekommen zu sein: Bereits am ersten Tag war die Sammelstelle so voll, dass der Plastik darum herum deponiert werden musste (siehe Leserbrief Seite 9). (mm/pas) ■

IG Pro Rütihof reicht erneut Rekurs ein

Einige Mitglieder der IG Pro Rütihof haben beim Regierungsrat Rekurs gegen den Stadtratsbeschluss vom 26. Februar erhoben. Er betrifft das Strassenbauprojekt Regensdorfer-/Frankentalerstrasse.

Patricia Senn

Eins muss man der Interessengemeinschaft Pro Rütihof lassen: Sie hat einen langen Atem. Zwölf Jahre sind vergangen, seit sie gegen das «Strassenbauprojekt Regensdorfer-/Frankentalerstrasse», das am 16. Mai 2008 erstmals öffentlich aufgelegt worden war, Einsprache erhob. Es folgte ein Marathon bis vor Bundesgericht, das den Einsprechenden schliesslich recht gab und die Streitsache an den Stadtrat zurückwies. Das Verwaltungsgericht verlangte in seinem Urteil von 2012, die Sicherheitslage für Fussgänger*innen und Velofahrer*innen zu prüfen sowie die Notwendigkeit einer Lichtsignalisierung beim Knoten Regensdorfer-/Frankentalerstrasse. In der Folge beauftragte der Stadtrat das externe Ingenieurbüro verkehrsteiner AG mit der Prüfung. 2014 kam dieses zum Schluss, dass das Strassenbaupro-

jekt «den einschlägigen Normen und Regeln der Baukunde Rechnung trage». Dennoch empfahl es weitere Anpassungen, um die Sicherheit für die Fussgänger*innen zu erhöhen. 2016 äusserte das Amt für Verkehr des Kanton Zürichs noch zwei kleinere Begehren, die ebenfalls berücksichtigt wurden. Dann passierte zwei Jahre lang nichts. «Der zuständige Projektleiter konnte das Projekt nicht mehr weiterführen», heisst es beim Tiefbauamt auf Anfrage. Aufgrund des Fachkräftemangels in der Branche habe man einige Zeit keine Nachfolge finden können, welche das Projekt hätte vortreiben können. 2018 wurde die IG Pro Rütihof zu einer Besprechung beim Tiefbauamt eingeladen, an der der Prüfungsbericht jedoch, gemäss Aussagen der IG-Vertreter, nicht erwähnt worden sei. Eineinhalb Jahre später kam es schliesslich zum Stadtratsbeschluss.

Vorwurf: Mangelnde Transparenz

Wie die IG Pro Rütihof auf ihrer Webseite kommuniziert, hat sie gegen diesen halböffentlichen Stadtratsbeschluss vom 26. Februar beim Regierungsrat Rekurs

eingelegt. Da es sich bei den Änderungen des betroffenen Strassenbauprojekts Regensdorfer-/Frankentalerstrasse nur um «untergeordnete Massnahmen» handle, sei eine erneute Planaufgabe nicht nötig, so der Stadtrat. Die Rekurrenten wenden ein, dass sich die Bevölkerungszahl und das Verkehrsaufkommen sowie die rechtlichen Grundlagen der damaligen Projektierung wesentlich geändert hätten und es angezeigt sei, das Projekt grundsätzlich zu überarbeiten. Neben inhaltlichen Punkten kritisiert sie die mangelnde Transparenz von Seiten der Stadt, denn das Protokoll wurde aus Persönlichkeitsschutzgründen nicht auf dessen Webseite publiziert. «Die Stadt hätte die Namen der Rekurrenten einfach schwärzen können, ein Vorgehen, das auch bei Gerichtsbeschlüssen üblich ist», meint Walter Giger, Mitglied der Interessengemeinschaft.

Projekt Grünwaldareal weiterhin «on hold»

Ebenfalls hängig ist ein Rekursverfahren gegen die Aufhebung von Ausnützungszuteilungen im Quartierplan (Neuüberbau-

ung Grünwaldareal). Die beiden Projekte sind zwar unabhängig voneinander und das Projekt Grünwald werde weiter vorangetrieben, auch wenn das Strassenbauprojekt behindert sei, so die Auskunft des Tiefbauamts. Die Stadt habe jedoch bereits vor zwei Jahren gemeinsam mit den Bauträgerinnen entschieden, dass der Architekturwettbewerb erst starten kann, wenn rechtskräftige Urteile sowohl fürs Strassenprojekt als auch für die Anpassungen im Quartierplan vorliegen. Momentan sieht es also so aus, als könnte sich die endlose Geschichte noch um ein Kapitel verlängern. ■

Alle Informationen zum Thema Neuüberbauung des Grünwaldareals (früher Ringling) unter www.hoengger.ch/dossiers

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch



PILATE S^{wiss}
 Am Meierhofplatz
Pilates & Yoga
 in Kleingruppen oder Personal
Training
 zum Kennenlernen von Juni - Juli
50% Rabatt
 Ackersteinstrasse 207 | www.pilateswiss.ch

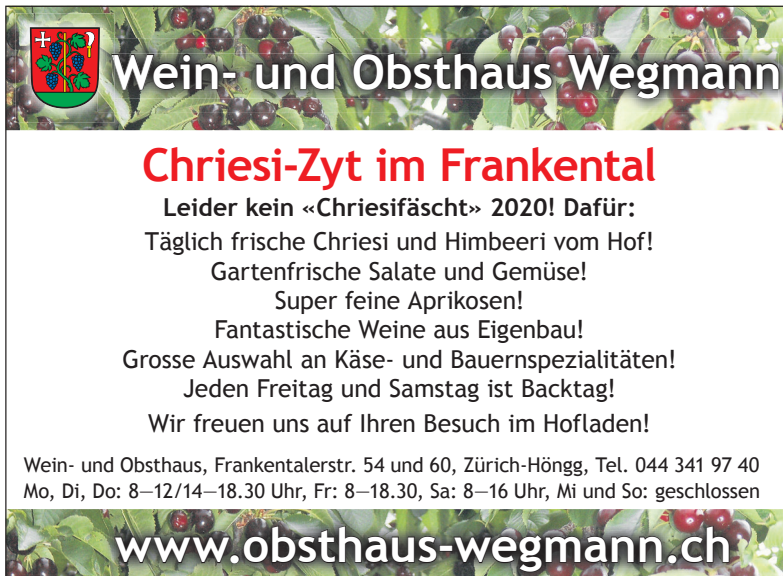
Kurier-Lieferservice 
 für asiatische Spezialitäten

	Bestellzeiten	Lieferzeiten
Montag – Freitag	10 – 13.15 Uhr 17 – 21.40 Uhr	11 – 14 Uhr 17.30 – 22.15 Uhr
Samstag/Sonntag	17 – 21.40 Uhr	17.30 – 22.15 Uhr

Mindestbestellung: Fr. 25.– bis Fr. 60.–
 je nach Liefergebiet (Höngg mind. Fr. 30.–)
 Lieferdauer: ca. 40 Minuten / Take away: ca. 20 Minuten

Zahlung bei Lieferung: Bar, EC-Direct (Maestro), Postcard, Visa, Mastercard, Diners, Amexco und Twint sowie Lunch-Checks.

www.hotwok-kurier.ch oder **044 840 54 07**



Wein- und Obsthaus Wegmann
Chriesi-Zyt im Frankental
 Leider kein «Chriesifäscht» 2020! Dafür:
 Täglich frische Chriesi und Himbeeri vom Hof!
 Gartenfrische Salate und Gemüse!
 Super feine Aprikosen!
 Fantastische Weine aus Eigenbau!
 Grosse Auswahl an Käse- und Bauernspezialitäten!
 Jeden Freitag und Samstag ist Backtag!
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Hofladen!

Wein- und Obsthaus, Frankentalerstr. 54 und 60, Zürich-Höngg, Tel. 044 341 97 40
 Mo, Di, Do: 8–12/14–18.30 Uhr, Fr: 8–18.30, Sa: 8–16 Uhr, Mi und So: geschlossen

www.obsthaus-wegmann.ch

Augenarztpraxis Meierhofplatz
 Im Innenhof am Meierhofplatz seit 2013

Wir haben ab sofort Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet

Sprechstunde nach Vereinbarung,
 Notfälle integrieren wir nach Möglichkeit:

- Telefon 044 535 35 00
- E-Mail: augenarztpraxis.meierhofplatz@hin.ch
- www.augenarztpraxis-meierhofplatz.ch
 (Online-Terminvereinbarung)

Dr. med. Margherita Eschle (-Meniconi) Augenärztin FMH, EBO
 Dr. med. Jörg Wilhelm, Augenarzt FMH

Tram 13, Bus 80, 46 und 38, Parkplatz an der Ackersteinstrasse gegenüber Haus-Nr. 199.

Limmattalstr. 177, Im Innenhof am Meierhofplatz, 8049 Zürich

www.augenarzt-meierhofplatz.ch

Jubiläum: 9 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

Neukunden erhalten eine Gratis-Therapie geschenkt. Inbegriffen sind:
 Akupunktur, chinesische Massage und Schröpfen im Wert von Fr. 150.–.
 Bitte melden Sie sich an.
 Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich, Sie kennenzulernen!
 Wir sind bei den Komplementärmedizin-Zusatz-Versicherungen anerkannt.

中医

Hönggerstrasse 1
 8102 Oberengstringen
 Telefon 044 750 24 22

www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
 Montag–Freitag 8–18 Uhr
 Samstag 8–12 Uhr

Unsere TCM-Schwerpunkte sind:

- Asthma
- Depressionen (Burnout)
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Herzbeschwerden
- Heuschnupfen (Allergie und Sinusitis)
- Hirnschlag (Lähmung nach Schlaganfall)
- Ischias, Lumbago, Arthrose
- Krebs-Konditionierung
- Lendenwirbel-Probleme (HIVD Bandscheibenvorfall)
- Migräne (Kopfschmerzen)
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Krankheit
- Psoriasis, Neurodermitis
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen
- Stress und Müdigkeit
- Tinnitus (Hörsturz)
- Unfruchtbarkeit bei Frauen (Sterilität bei Männern)
- Verdauungsstörungen
- Wiederaufbau nach dem Gebären




Fusspflege
Sigrun Hangartner
 • MITGLIED SFPV •
 Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
 Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Eine traurige Debatte

Eine Protestwelle gegen Rassismus hat die Welt erfasst. Auch in der Schweiz gehen Menschen auf die Strasse und kämpfen gegen Diskriminierung und für die Rechte von Schwarzen. Eine Debatte über ein Schokoladengebäck, mit der umstrittenen Bezeichnung «Mohrenkopf», hat hierzulande für besondere Aufregung gesorgt. Dass jedoch überhaupt so heftig darüber debattiert wird, zeigt, wie viel sich noch ändern muss.

Der gewaltsame Mord des Afroamerikaners George Floyd hat eine weltweite Protestwelle ausgelöst. Die systematische Chancengleichheit und die Gewalt an Schwarzen ist schon viel zu lange ein Problem. Und das nicht nur in der USA. Die «Black Lives Matter»-Bewegung bringt nun ans Tageslicht, wieviel Wut und Trauer sich angestaut hat. Die Forderung ist ganz klar: Rassismus hat keinen Platz auf der Welt. Die systematische Unterdrückung der Schwarzen muss beendet werden, und es muss sich grundlegend etwas ändern.

Im Zuge dieser weltweiten Bewegung wurde auch in der Schweiz sehr viel über Rassismus diskutiert. Dabei ist unter anderem auch einmal mehr das Schokoladengebäck, das als «Mohrenkopf» bekannt ist, in die Kritik geraten. Der Begriff ist fragwürdig und historisch eng verbunden mit ei-

ner abwertenden Bezeichnung für dunkelhäutige Menschen.

Die Debatte hat insbesondere durch die umstrittene Entscheidung der Migros, den «Dubler Mohrenkopf» aus dem Sortiment zu nehmen, viel mediale Aufmerksamkeit erhalten. Das Unternehmen Dubler weigert sich unter allen Umständen, sein beliebtes Verkaufsprodukt umzubenennen.

Besonders in rechten Kreisen, aber auch darüber hinaus wird der «Mohrenkopf» mit allen Mitteln und roten Köpfen verteidigt. Das Produkt habe schon immer so geheissen. Das habe nichts mit Rassismus zu tun. Es gäbe viel wichtigere Probleme und das «Gejammere» der Gegner des «Mohrenkopfes» sei völlig ungerechtfertigt. Eine Änderung des Namens würde gar nichts ändern und es sei eine masslose Übertreibung. Die junge SVP Zürich hat sogar eine «Mohrenkopf-Verteilaktion» gestartet, um auf diese unerhörte Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen, dass dieses arme Schweizer Traditionsprodukt sabotiert wird. Den Eifer und den unermüdlichen Einsatz und Kampf in der Verteidigung dieses rassistisch konnotierten Namens finde ich bedauerlich.

Ich unterstelle nicht jeder Person, die den Schokokuss «Mohrenkopf» nennt, rassistisch veranlagt zu sein. Wenn man jedoch mit einem solchen Eifer proaktiv für die Auf-

rechterhaltung dieses historisch fragwürdigen Begriffes kämpft, wirft das bei mir Fragen auf.

Wieso ist es wichtig, dass dieser Name behalten wird? Hat ein «Schokokuss» einen anderen Geschmack als ein «Mohrenkopf»? Wieso kann man nicht akzeptieren, dass der Begriff verletzend wirken kann und darauf verzichten? Ist etwas richtig und gut, nur weil es schon immer so war?

Oft wird auch das Argument aufgeworfen, dass es doch viel wichtigere Probleme gibt und die Leute nicht so ein Drama wegen eines Begriffes machen sollten. Ich stimme zu hundert Prozent zu, dass die Probleme des Rassismus viel tiefer liegen als in der Bezeichnung einer Süßigkeit. Umso trauriger ist es deshalb, dass man sogar für diese winzige Änderung und einen minimalen Schritt in die richtige Richtung, durch die Abschaffung dieses Namens, kämpfen muss. Und genau durch diese Debatte wird das tieferliegende Problem des Rassismus sichtbar. Dinge, die selbstverständlich sein sollten, sind es nicht.

Viele dunkelhäutige Menschen sind täglich mit Rassismus konfrontiert. Vielleicht ist es auch nicht für alle dunkelhäutigen Menschen ein Problem, wie diese belanglose Süßware nun bezeichnet wird. Fakt ist jedoch, dass es Menschen gibt, die durch den Begriff verletzt wer-

praktikum@hoengger.ch



den. Als Person, die nicht betroffen ist von Rassismus im Alltag, hat man also absolut kein Recht zu sagen, dass der Begriff in Ordnung ist. Die Sprache und Begriffe, die wir verwenden sind auch Teil unserer Realität. Einst wurden die Schokoküsse auch «Negerköpfe» genannt. Würden die Leute, die heute den «Mohrenkopf» verteidigen, dieselben Argumente auch auf diesen Begriff anwenden, weil man das Gebäck lange Zeit so genannt hat? Ich hoffe nicht.

Und das zeigt auch, dass sich Begriffe und Traditionen entwickeln können und nicht in Stein gemeißelt sind. Mir ist bewusst, dass der Rassismus durch die Abschaffung dieses einen Begriffes nicht verschwinden wird. Doch es würde ein Zeichen setzen, dass die Gesellschaft bereit für einen Wandel ist.

Mit dieser traurigen Debatte wurde nun bereits ein Zeichen gesetzt. Es wurde nämlich gezeigt, dass viele Leute bereit dazu sind, ihre Traditionen zu verteidigen, koste es was es wolle. Ich denke, es ist an der Zeit, dass nun die richtigen Zeichen gesetzt werden. ■

Béla Brenn,
Praktikant beim «Höngger»

FELDENKRAIS  **CHRISTIANE RENFER**

Feldenkrais-Ferien-Wandern
30. August bis 5. September 2020
zwischen Walensee und Mürtchen
Telefon 044 341 02 53 / 078 771 12 82

www.feldenkrais-renfer.ch

Seit  **SPITEX**
TAG & NACHT

Mühleweg 25, 8105 Regensdorf

Wir bieten Ihnen 24 Std. individuelle Pflege in Ihrem vertrauten Umfeld an.
Seit 12 Jahren sind wir im Kanton Zürich tätig.

Unsere Vorteile:

- Bezugspflege
- Pünktlichkeit
- Krankenkassen anerkannt
- 24-Std.-Pikett: 076 571 21 51

Auch für kurzfristige Einsätze stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Telefon 044 870 36 59

Praxisübernahme in der Gemeinschaftspraxis am Meierhof



Frau Dr. med. univ. Paula Rosegger übernimmt ab 1. Juli 2020 den Praxisanteil von **Dr. med. Peter Christen**. Die Praxis wünscht Peter Christen alles Gute für seine Teilpensionierung. Er wird als ärztlicher Psychotherapeut weiterhin in der Praxis tätig sein.

Gemeinschaftspraxis am Meierhof

Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
(oberhalb vom „Denner“)

Sie erreichen uns wie gewohnt unter
Telefon 044 341 86 00.

Dr. med. Renate Albrecht,
Dr. med. univ. Paula Rosegger,
Dr. med. Marco Zoller
und Ihr gesamtes Team der
Gemeinschaftspraxis am Meierhof

Unseren Patientinnen und Patienten
wünschen wir gute Gesundheit!

www.praxis-meierhof.ch



Mitglieder des
Stadtzürcher
Ärztenetzwerkes
zmed

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Höngg

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre grossartige Unterstützung bedanken, die Sie dem Riedhof während der schwierigen COVID-19 Zeit entgegengebracht haben.



Die riesige Hilfsbereitschaft, die wir erleben durften, ist unvergesslich. Wir wurden zahlreich von Freiwilligen unterstützt. So wurden u. a. unsere Bewohnenden auf Initiative von Frau Beatrice und Nicole Meier durch die Schülerinnen und Schüler aus der 2. Klasse b (Schulhaus Vogtsrain) mit wunderbaren Bildern und Briefen beschenkt.

Weiter konnten durch ein Team von Freiwilligen, unter der Leitung von Frau Tende Dunchu aus der Nachbarschaftshilfe, verschiedene Einkäufe für unsere Bewohnenden durchgeführt werden, was ebenso sehr geschätzt wurde.

Auch das fröhliche Abstandssingen, das Frau Theres Buholzer mit Hilfe des Gemeinschaftszentrums Höngg organisierte, war ein Lichtblick, der zu grosser Lebensfreude im Riedhof beigetragen hat. Ebenso bot sich Frau Gabriela Frei Koch an, Outdoor Geschichten zu erzählen. Briefe, liebevoll gebastelte Kunstwerke von einzelnen Familien, oder auch Blumensträuße durch die Kirchen von Höngg sowie die grosse Unterstützung durch den eigenen Vorstand, trugen dazu bei, dass wir alle die schwere Zeit bestmöglich überstehen konnten.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Sommerzeit und freuen uns auf Sie, sobald wir uns alle wieder im Normalzustand begegnen können.

Herzliche Grüsse

Ihre Geschäftsleitung des Riedhofs
Stefanie Hosse, Erika Ehing,
Erich Kiener und Nicolai Kern

www.riedhof.ch

MAGIC COSMETIC



Magic Cosmetic
Limmattalstr. 189
8049 Zürich
Tel. 044 340 02 42

info@magiccosmetic.ch
www.magiccosmetic.ch
Öffnungszeiten:
10 bis 18 Uhr

Gesichts-
behandlungen
Permanent
Sugaring-
Haarentfernung
Bleaching
Fusspflege
Laser-
behandlungen
Visagistik
Spa und
Massagen

DIENTSTLEISTUNGEN RUND UM IHRE ABWESENHEIT

■ HAUSTIERE - PFLANZEN - GARTEN
VERSORGEN UND PFLEGEN

■ BRIEFKÄSTEN LEEREN

■ ZU HAUSE IST ALLES OK !

FON +41 79 874 36 00
Manuela Nyffenegger | eidg. dipl. Tierpflegerin

info@hausundtierbetreuung.ch

MANUELA NYFFENEGGER SEIT 1993



Redaktor*in 50%

Wir suchen per 1. September oder nach Vereinbarung eine(n) zuverlässige(n) Redaktor*in zur Unterstützung und Entlastung in der Redaktion. Mit Vorteil sind Sie aus Höngg oder Wipkingen und freuen sich, sich im lokalen Umfeld zu bewegen, Geschichten zu suchen und über Geschehnisse zu berichten sowie Themen zu setzen und unser kleines Team bei den Quartierzeitungen «Höngger» und «Wipkinger» tatkräftig zu unterstützen.

Ihre Hauptaufgaben:

- Texte verfassen
- Texte redigieren
- Recherchieren
- Einbringen eigener Ideen und kreatives Umsetzen
- Evtl. Erstellen von Video- und Fotoreportagen
- Website-Betreuung/Social Media
- Unterstützung der Chefredaktion

Anforderungen:

- Journalistische Ausbildung und/oder mehrjährige Erfahrung im Journalismus
- Ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeit
- Stilsicherer Umgang mit der deutschen Sprache
- Journalistische Glaubwürdigkeit und Qualität zeichnet Ihre Arbeit aus
- Online-Affinität
- Affinität für Video und Foto
- Schnelle Auffassungsgabe, zuverlässig, selbstständig und aufgeschlossen

Das bieten wir Ihnen:

- Innovatives Umfeld in der Quartierzeitung mit modernster Infrastruktur
- Eine spannende Aufgabe in einem spannenden Quartier
- Ein dynamisches und gut eingespieltes Team
- Arbeitsplatz im Zentrum von Höngg

Interessiert? Bitte mailen Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen, inkl. Foto an verlag@hoengger.ch. Patricia Senn steht Ihnen für weitere Auskünfte unter Tel. 044 340 17 05 gerne zur Verfügung.

Aus Angst vor Dobermann in die Limmat gesprungen

Django, ein aggressiver Dobermann, verursachte im November 2000 den Tod einer 33-jährigen Frau. Die Spaziergängerin sprang vom Hardeggsteg in die kalte Limmat und ertrank. Die Halterin des Hundes wurde wegen unterlassener Nothilfe angeklagt und verurteilt.

Stefan Hohler

Ein herbstlicher Spaziergang wurde für eine 33-jährige Brasilianerin zum Verhängnis. Am 8. November 2000 überquerte die Passantin nichtsahnend den rund 50 Meter langen Hardeggsteg über die Limmat zwischen Höngg und Altstetten. Doch plötzlich kam ihr ein bellendes, nicht angeleintes Dobermann-Männchen entgegen. Seine Halterin war nirgends in Sicht, die Frau spazierte weit entfernt hinter ihrem frei herumlaufenden Hund.

Das Tier, welches 70 Zentimeter gross und 40 Kilogramm schwer war, rannte mit hoher Geschwindigkeit auf die Fussgängerin zu und wirkte kampflustig. «Der Hund war extrem aggressiv. Auch mir wurde angst und bange», sagte später ein Zeuge vor Gericht aus. Kurz zuvor hatte der Dobermann schon einen Hundehalter attackiert, der sich aber wehren konnte. Panisch sah die 33-jährige ihre letzte Rettung in der Limmat. Ohne lange zu überlegen, sprang die Frau, die nur schlecht schwimmen konnte, über die Brücke in das knapp 13 Grad kalte Wasser und ertrank. Die 41-jährige Besitzerin des Dobermanns, die inzwischen bei Django angekommen war, entfernte sich vom Tatort, ohne dem Opfer zu helfen. Für den Ehemann des Opfers war der 8. November 2000 ein normaler Arbeitstag. Um neun Uhr morgens verabredete er sich noch per Telefon mit seiner Frau: die beiden wollten im Reisebüro ihre Flugtickets nach Brasilien abholen, es waren gemeinsame Ferien geplant. Doch seine Ehefrau tauchte nicht beim vereinbarten Treffpunkt auf. Verwundert holte der Gatte die Tickets selbst ab und ging nach Hause. Während er in der gemeinsamen Dreizimmerwohnung wartete, lag seine Ehefrau nur wenige hundert Meter entfernt tot in der Limmat.



Die völlig verängstigte Frau sprang vom Hardeggsteg in die 13 Grad kalte Limmat und ertrank. (Fotos: Stefan Hohler)



Am nächsten Tag, nach einer schlaflosen Nacht, gab der Ehemann auf dem Höngger Polizeiposten eine Vermisstenanzeige auf. Die Polizisten erinnerten sich an die Aussagen von Augenzeugen, dass eine Frau in die Limmat gesprungen sei. Ob seine Frau Angst vor Hunden habe, wurde er gefragt. Dem Ehemann schwante Schreckliches, er wusste, dass er seine Frau nicht mehr lebend sehen würde.

Erst 72 Stunden nach dem Sprung wurde die Tote in der Limmat gefunden und geborgen. Ihr Mann musste seine Frau noch an der Fundstelle identifizieren. Er warf Rosen in die Limmat und legte einen Kranz am Tatort nieder. Er wollte seine Frau in Brasilien beerdigen, dies sei ihr letzter Wunsch gewesen. Die beiden hatten sich in den frühen 1990er-Jahren kennengelernt und wollten eine gemeinsame Zukunft aufbauen. Sie arbeitete als Kioskangestellte im ShopVille im Zürcher Hauptbahnhof, er als Servicetechniker.

Halterin angeklagt

Erst zwei Tage nach dem tragischen Unfall meldete sich die Hundehalterin auf einen Zeugen-

aufruf bei der Polizei und wurde angeklagt. Der Bezirksanwalt beantragte eine bedingte Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Frau sei ihrer Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen und habe den Dobermann weder zurückgerufen noch angeleint. Zudem habe die Angeklagte sich entfernt, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Am Prozess vor dem Zürcher Bezirksgericht hatten die Richter darüber zu entscheiden, ob die Halterin fahrlässig gehandelt habe und ob sie wegen unterlassener Hilfeleistung belangt werden musste. Der Richter wollte wissen, warum sie dem Opfer nicht geholfen habe. «Ich wollte ihr nicht noch mehr Angst mit Django machen», antwortete die Hundebesitzerin. Ausserdem sei sie der Ansicht gewesen, dass die Frau sich selbst aus dem Wasser zu helfen wusste.

Unterlassene Nothilfe

Der Verteidiger der Hundehalterin plädierte auf Freispruch. Der Sprung der Frau in die Limmat sei eine unvorhersehbare Fehlreaktion gewesen. Der Hund habe die 33-jährige Frau weder bedrängt noch verhindert, dass sie

aus dem Wasser steigen konnte. «Django ist keine Bestie, sondern einfach ein grosser Hund.»

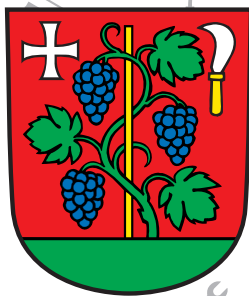
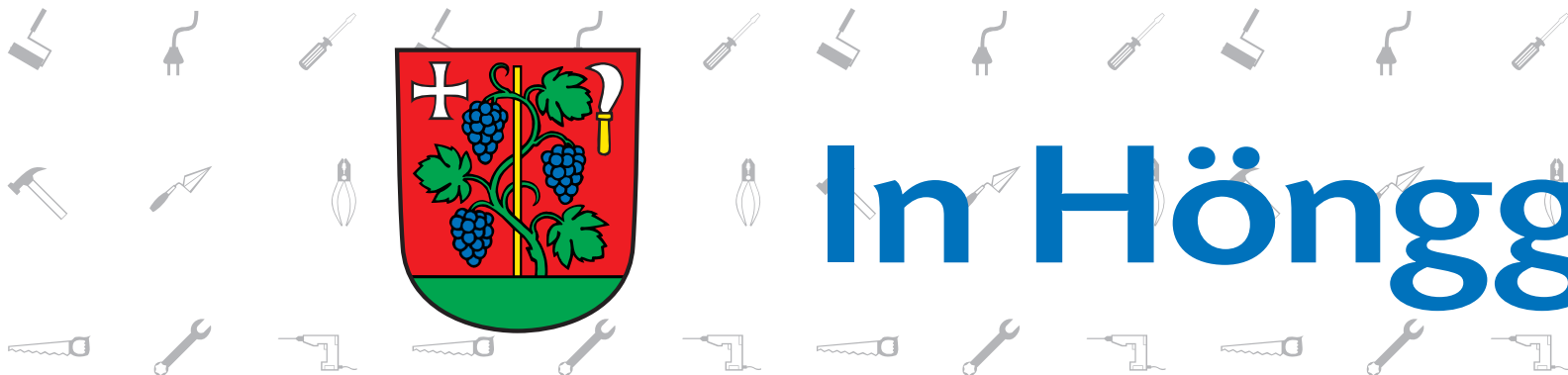
Für das Gericht aber hätte die Hundebesitzerin der Brasilianerin helfen müssen. Nicht das Wegbringen ihres Dobermanns, sondern die Rettung des Opfers hätte Vorrang gehabt, sagte der Richter. Deswegen wurde die Hundehalterin wegen unterlassener Nothilfe zu einer bedingten Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Für die fahrlässige Tötung wurde sie allerdings nicht belangt. Mit dem Nicht-Anleinen ihres Dobermanns hatte die Frau pflichtwidrig gehandelt, jedoch habe sie nicht voraussehen können, was passieren würde.

Der Mann des Opfers sagte bereits im Vorfeld aus, dass wenn das Urteil milde ausfallen würde, er nicht in Rekurs gehen würde. Die Besitzerin sei genug gestraft, so der Hinterbliebene. Er würde weder Hass gegen die Frau noch gegen den Hund empfinden, sondern wolle einfach nur abschliessen mit der Geschichte, sagte er damals.

Django musste ins Tierheim

Der damals fünfeinhalb Jahre alte Dobermann Django kam nach seiner Attacke in ein Tierheim. Dort wurde das Verhalten Djingos von Experten der Stadtpolizei geprüft. Der Hund konnte beim so genannten Wesenstest nicht überzeugen, die Prüfung fiel schlecht aus: in einem neunseitigen Gutachten stand, dass Django und seine Halterin eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen würden. Der Wesenrichter gab der damals zuständigen Stadträtin Esther Maurer (SP) eine Empfehlung für eine Umplatzierung des Hundes. Dies wurde gemacht, Django kam zu einem neuen Besitzer, der schon einen anderen Hund hatte. ■

Die Serie «Tatort Kreis 10» befasst sich mit Verbrechen oder Unfällen, die sich in Wipkingen und Höngg ereignet haben. Die Redaktion ist offen für Hinweise auf weitere Fälle im Kreis 10 aus der Bevölkerung auf redaktion@hoengger.ch



In Höngg



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID*
SAUBERE ARBEIT

MALER SCHAAD GmbH

Limmattalstrasse 177 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
info@malerschaad.ch
www.malerschaad.ch

Renovationen innen
Fassadenrenovationen
Farbgestaltungen

Kropf Holz GmbH SWISS INSEKTENSCHUTZ

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Service
VELUX®
Dachfenster

ROLF WEIDMANN AG Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch

Auto Höngg
Aus Freude am Ankommen.

- Multimarke-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

Alles aus einer Hand!

Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

Holzwanne 2000
service-schreinerei

20 Jahre

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwanne2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

Elektro Stiefel GmbH

Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch

**Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau**

PIATTI

RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER

SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00



gerne für Sie da:



k. greb & sohn
Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen



kneubühler ag
maler- und gipserarbeiten

www.maler-kneubuehler.ch




Frehner Bedachungen GmbH

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-
Arbeiten in Ziegel, Eternit,
Schiefer und Schindeln sowie
Unterhaltsarbeiten an Dach
und Kenneln

Einbau von Solaranlagen



DS David Schaub Höngg

Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN



DENZLER


Ofenbau Plattenbeläge GmbH

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

BRUDER & ZWEIFEL

**Im Juni, im Juni,
da hämmer
im Gartä
en Muni!**

Gartenbau GmbH
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 304 64 24

Bolliger Plattenbeläge GmbH

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND-
UND BODENBELÄGE

Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch



Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch



HAUT und Ernährung – diese Themen liegen uns am Herzen

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie
und Ernährung ETH

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



E-Bike
ab 18,75 kg



das CHENOA UNI von Simplon
mit Carbon-Rahmen

Fröid am Velo

VELOLUKAS
Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

Bio Delikatessen
und Weine



terra-verde.ch

Fabrik am Wasser 55 | 8049 Zürich

bravo

RAVIOLI & DELIKATESSEN



Jolly-Melone

Jetzt bei uns:
Die unglaubliche
Jolly-Melone
von Sizilien.

Di – Fr, 8.30 – 12.30 & 14 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Feiern Sie mit uns!

30. Juni – Gewinnen Sie eine
Reiseapotheke! Wir verlosen
unter allen Kunden, welche an
diesem Tag am Wettbewerb-



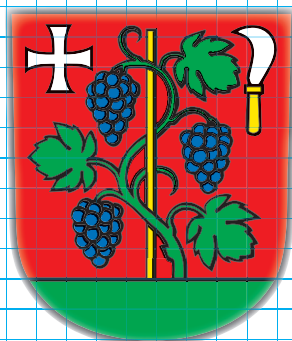
teilnehmen, eine
Reiseapotheke
im Wert von
CHF 150 inkl.
einem Urlaubs-
dossier für ein
Reiseziel nach
Wahl im Wert von
CHF 45.

30
Jahre
ZÜRIGSUND



ZÜRIGSUND
Ihre Apotheke für
die ganze Familie

Apotheke im Brühl AG
Regensdorferstrasse 18
8049 Zürich



He-Optik

...für den richtigen Durchblick

Das «He-Optik»-Team
ist flexibel.

- Sie brauchen eine neue Brille?
- Oder nur einen Service Ihrer verbogenen Brille?
- Aber Sie sind nicht gut zu Fuss?

Kein Problem, wir besuchen Sie auch
daheim, im Spital oder im Altersheim.
Ein Anruf genügt.

www.he-optik.ch

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 75



Leben und leben lassen

Nach 33 Jahren Selbstständigkeit geht Maler Adrian Schaad in die wohlverdiente Pensionierung. Der impulsive Mann mit durchaus friedfertigen Seiten blickt zufrieden zurück.

Adrian «Addy» Schaad: Rauhe Schale, weicher Kern.

(pas)



..... Patricia Senn

Eine Stimme hallt über den Parkplatz hinter dem Meierhofplatz, als würde der verstorbene Sportkommentator Hans Jucker persönlich vom Himmel rufen. Addy Schaad steht am Fenster seiner «Kanzel», wie er den hellgrünen Erker selber nennt, und schimpft wie ein Rohrspatz. «Manchmal verstehe ich die heutige Welt einfach nicht», erklärt sich der Malermeister, Geschäftsführer und Bald-Pensionär. Bei Kaffee und reichlich Gipfelis, die er mitgebracht hat, ist nichts von seinem Temperament zu merken, im Gegenteil, der Mann mit dem Herren-Dutt à la Beckham ist umgänglich und charmant. Eigentlich streite er nicht gerne, aber «ich bin halt impulsiv», sagt er und zuckt mit den Schultern. «Doch ich spiele nicht auf die Person, mir geht es nur um das Professionelle». Nicht alle können mit seiner Direktheit umgehen, aber sein grosser Freundeskreis bestätigt ihm, dass er so falsch auch nicht liegt mit seiner Art.

Es waren schöne Zeiten

Im Frankental aufgewachsen und in Höngg zur Schule gegangen, trat er 1966 erst eine Lehre als Elektromonteur an, die ihm als kreativen Menschen nicht behagte, weshalb er sie nach einem Jahr abbrach und stattdessen am 1. April 1968 eine Lehre zum Maler in der Innenstadt begann. Später wurde er Geschäftsführer seines Lehrbetriebs und bildete seine beiden Brüder aus – die Zwillinge mit den knallblauen Augen sind bekannt als Wurstbrätler am Wümmetfäsch und auf dem Sportplatz des SV Höngg. Auf den Tag genau 20 Jahre später – 1987 – eröffnete er mit ihnen zusammen das Malergeschäft Adrian Schaad an der Ackersteinstrasse. Zu Beginn war es nicht einfach, im Höngger Gewerbe Fuss zu fassen, denn der alteingesessene Handwerkerzirkel bildete einen festen Verbund. Doch mit der Zeit gelang ihm der Anschluss, immerhin hatte man

untereinander ein gutes Verhältnis von früher und von gemeinsamen Einsätzen in der Feuerwehr und an der Wümmetfäschbar. Oft erhielt Schaad Aufträge ausserhalb von Zürich: Seine Angestellten – er hatte gleich mit fünf Malern angefangen, zu den besten Zeiten waren es 22 – reisten nach St. Moritz, Lenzerheide, an den Comersee und sogar nach Saint Tropez und Monaco. «Es waren schöne Zeiten, die Arbeiter reisten gerne zu solchen Aufträgen, denn nach einer harten Arbeitswoche konnten sie am Wochenende an einem anderen Ort noch das Meer oder die Berge geniessen», erzählt der Malermeister. Mit Ausnahmen von 2000 und 2008, als die Krisen die Baubranche durchrüttelten, waren es gute Jahre, um selbstständig zu sein. Und wieder gab es auf den Tag genau, am 1. April 2020, 33 Jahre nach seiner Geschäftseröffnung in Höngg, eine Veränderung, einen Neuanfang, wie er zum Frühling passt: Sein Sohn Dominic hat die Firma unter dem Namen Maler Schaad GmbH neu eröffnet, Vater Schaad zieht sich zurück und zwar richtig: Er wandert nach Thailand aus, um dort gemeinsam mit seiner Frau zu leben und sich einen langersehnten Wunsch zu erfüllen: Einen eigenen Hund, den er in der Mietwohnung nie haben durfte. In seinen Sohn Dominic, der erst eine Lehre als Elektromonteur, dann noch eine als Maler und Weiterbildungen absolviert hat, hat er volles Vertrauen. Er gehöre einer anderen Generation an, «die gehen die Dinge lockerer an», meint

das «Nachkriegsmodell», wie er sich selber bezeichnet. «Dennoch besitzt er dieselbe Zuverlässigkeit und einen grossen Enthusiasmus», sagt Schaad stolz.

Leidenschaftlicher Koch und ZSC-Fan

Kochen, Grillieren, Essen und Trinken – das seien seine Hobbies, sagt er lachend und streicht sich demonstrativ über den beeindruckenden Bauch. Er sammelt Wein und Spirituosen und geniesst sie gerne in Gesellschaft von guten Freunden. Fussball spielte er einst beim SVH, aber seine grosse Leidenschaft war und ist der Eishockey-Club ZSC. Er war ein grosser Sponsor und durfte auch schon als Betreuer mit den Spielern an die internationalen Auswärtsspiele. «Wir waren abends zusammen unterwegs, als Organisator suchte ich die besten Diskos und brachte die Jungs später wieder sicher ins Hotel zurück, wo der Trainer-Staff schon am Frühstück war», erinnert sich Schaad mit leuchtenden Augen. Vor kurzem ist er Grossvater geworden – ist es nicht schade, das alles hinter sich zu lassen? Ja, seinen Grossenkel und Eltern werde er schon sehr vermissen, aber «ich bin ein Mensch, der die Dinge mit Herzblut anpackt, und sie dann aber auch wieder loslassen kann, um Neues anzufangen». Und so geht der gutgelaunte Maler, der sich selber als Glückskind sieht, mit schönen Erinnerungen und einem herzlichen: «Bye, bye, auf Wiedersehen, Sawasdee in fernen Landen.» ■

Passend zum Sommeranfang

Sonnenblumen aus Schweizer Zucht



Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 8820

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag: 8–16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Danke

Wir möchten unserer geschätzten Kundschaft herzlich für ihre Treue während der letzten Monate danken. Danke auch all den neuen Gesichtern, die den Weg in unseren Laden gefunden haben, und denen gesunde, natürliche, nachhaltige und faire Produkte wichtig sind. Wir freuen uns, Sie weiterhin im CANTO VERDE bedienen zu dürfen!

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Das Vereinsleben

Lange stand die Schweiz still. Mit dem Lockdown wurde auch das Vereinsleben jeglicher Art auf ein absolutes Minimum reduziert. Nun wird es Schritt für Schritt wieder zum Leben erweckt. Der «Höngger» hat sich mit einigen Höngger Vereinen getroffen und über die Auswirkungen der vergangenen Zeit sowie die nächsten Schritte und die Zukunft der Vereine unterhalten.

..... Béla Brenn

Kein Fussball, kein Turnen, keine Musikproben, keine Pfadi, kein Theater, keine Naturbegehung, kein Gesang, kein gar nichts. Das Vereinsleben hat, wie viele andere Aspekte des Lebens, arg gelitten in der Coronazeit. Der Zweck fast jedes Vereines ist es, Menschen mit derselben Leidenschaft zusammenzubringen. Doch das Konzept «Menschen zusammenbringen» lässt sich leider nicht wirklich mit einer Pandemie vereinbaren. Die Folge: jegliche Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen wurden gestrichen. Der «Höngger» musste kurzerhand sogar den Veranstaltungskalender komplett streichen, da es schlichtweg keine Veranstaltungen gab. Mittlerweile werden die Massnahmen jedoch gelockert. Mit jedem Lockerungsschritt werden auch die Bedingungen für das Vereinsleben verbessert. Immer mehr können nun den Betrieb wieder teilweise oder sogar vollständig aufnehmen.

Fussball auf dem «Hönggi»

Der SV Höngg ist ein Traditionsverein und tief verankert im Quartier. Auch neben dem Fussballsport pflegt der Verein ein intensives Vereinsleben. Seit dem 16. März aber ging gar nichts auf dem «Hönggi». «Das gesamte Vereinsleben war von einem auf den nächsten Tag stillgelegt. Es gab keine Trainings, keine Spiele und natürlich war auch die Vereinsbeiz geschlossen, die dem ganzen Verein als Treffpunkt diente», erzählt Martin Gubler, Präsident des SV Höngg.

Neben dem normalen Spielbetrieb sind der Pandemie aber auch andere Veranstaltungen des Vereins zum Opfer gefallen. So musste gemäss Gubler auch der traditionelle Martin Cup abgesagt werden. Weitere Veranstaltungen wie der



Das Musical Heicho konnte gerade noch vor der Pandemie durchgeführt werden.

(zvg)

Sponsorenlauf und die GV mussten verschoben werden. Das Wegfallen des Martin Cup's sowie die geschlossene Vereinsbeiz bedeuten natürlich auch finanzielle Einbussen. Gubler ist aber dennoch zuversichtlich: «Der SV Höngg ist trotz der Coronakrise finanziell in einer stabilen Lage. Der Verein hat eine gesunde Finanzstrategie und nie übermässig viel investiert. Ausserdem können wir auch auf die grosse Solidarität von unseren Trainer*innen und Sponsoren zählen, die uns in dieser Zeit unterstützt haben.»

Ab dem 15. Juni wurde nun der Spielbetrieb und die Beiz unter Berücksichtigung der entsprechenden Schutzkonzepte wieder hochgefahren. Alles in allem hat der SV Höngg die Krise bisher gut gemeistert und kann nun positiv in eine hoffentlich krisenfreiere Zukunft blicken.

Turnverein hofft auf Ende der Krise

Neben dem SV Höngg gibt es mit dem Turnverein Höngg noch einen weiteren grossen Verein auf dem «Hönggi». Ruth Stössel, langjährige Präsidentin der Frauenriege des Turnvereins und auch jetzt noch sehr aktiv für den Verein, gab dem «Höngger» Auskunft über die Auswirkungen von Corona. «Wie alle Vereine mussten auch wir unsere Veranstaltungen absagen. So fielen unter anderem der «schnellste

Zürihegel», die Maiwanderung der Männerriege und der Frühlingsausflug der Frauenriege der Pandemie zum Opfer», erklärt Stössel im Telefongespräch.

Finanziell ist mit Problemen zu rechnen, da verschiedene Einnahmequellen wegfielen. «Es wird eng werden im 2020. Wir hatten keine Einnahmen wegen des Ausfalls des «Schnellsten Zürichegels» und sonstigen Anlässen, keine Einnahmen aus der Vermietung des Turnhauses und auch keine Wirtschaftseinnahmen aus den Riegen», sagt Stössel.

Parallel zu wegfallenden Einnahmen blieben die Fixkosten für den Unterhalt des Turnplatzes und die Beiträge an die Verbände bestehen. Zusätzlich kam mit der Erneuerung und Sanierung der Sportanlage auf dem Hönggerberg auch noch eine grosse Investition hinzu. Eine zweite Pandemiewelle könnte deshalb negative Folgen haben.

Alles in allem bleibt Stössel aber positiv: «Ein Teil der Jugendriege hat den Turnbetrieb unter Schutzauflagen bereits wieder aufgenommen. Die neue Anlage ist bald fertig und wir sind alle sehr motiviert, jetzt den Betrieb wieder aufzunehmen zu können.»

«Das isch ja heiter worde»

Auch der Theater-Verein Zürcher Freizeit-Bühne (ZFB) war von der Krise betroffen. Nur eine Woche

vor der Hauptprobe für ihr neues Stück «Das cha ja heiter werde» legte die Coronapandemie alles still. Mehr als ein halbes Jahr Vorbereitung und Proben wurde im Keim erstickt. Ein riesen Frust für Vreni Jenni, die Präsidentin des Vereins: «Natürlich waren alle Vereine von der Pandemie betroffen. Aber für uns hätte der Zeitpunkt wirklich nicht ungünstiger sein können».

Dennoch hatte die Freizeit-Bühne Glück im Unglück. «Finanziell haben wir keine fundamentalen Probleme. Wir mussten keine Miete für den Lastwagen und das Kirchgemeindehaus bezahlen, wir konnten alle Getränkebestellungen stornieren und auch die Tantiemen und Bewilligungen wurden uns erlassen. Wir kamen also gerade noch gut durch die Krise, ohne ein grosses finanzielles Loch», sagt Jenni. Das geplante Stück soll nun vom 25. bis 28. März 2021 nachgeholt werden. Den Protagonisten bleibt also genug Zeit, um die bereits vorbereiteten Aufführungen noch einmal aufzufrischen und einzuüben.

Ein krisenresistentes Konzept

Einen etwas glücklicheren Zeitpunkt für die Aufführungen hatte der Verein Musicalprojekt Zürich 10. Der Verein konnte sein Musical «Heicho» gerade noch vor dem definitiven Lockdown aufführen.

erwacht



Die Sportanlage des TVH ist brandneu und bereit für den Betrieb. (zvg)

Nicole Meier, Co-Präsidentin des Vereins, gibt darüber Auskunft: «Als wir unsere Aufführungen hatten, wurden gerade erste Massnahmen wie Personenbeschränkungen und eine empfohlene Abstandsregelung eingeführt. Da wir jedoch die damals beschlossene Personenanzahl nicht überschritten haben und die Abstandsregel noch nicht gesetzlich Pflicht war, konnten wir unser Musical dennoch aufführen».

Die ersten Auflagen des Bundes hatten aber trotzdem Auswirkungen auf die Vereinskasse. «Besonders ältere Leute blieben zu diesem Zeitpunkt bereits vermehrt zu Hause. Da diese Personen meist auch finanziell etwas stabiler sind als junge Erwachsene, hat sich das auf den Konsum und die Kollekte ausgewirkt», erklärt Meier. Der Verein hat die Lockdownphase nun genutzt, um ein neues krisenresistentes Konzept zu entwickeln. «Einen Totalausfall des Musicals können wir uns nicht leisten, denn bereits mit der ersten Welle der Pandemie hatten wir finanzielle Einbussen. Deshalb mussten wir uns etwas überlegen, wie ein solcher Totalausfall verhindert werden könnte», erklärt Meier. Doch wie sieht das Konzept aus? «Dieses Jahr wollen wir wieder ein Stück selber schreiben. Das Überthema lautet: «Leben und Tod». Es wird keine Rahmenhandlung wie in den vergangenen Jahren geben, sondern es soll eine Art «Patchwork» von verschiedenen Szenen und Bildern zu unserem Überthema entstehen. Dazu werden wir mit Teilnehmenden, die sich dafür interessieren, ein Kreativteam bilden, welches das Stück, die Lieder und die Choreografien gemeinsam auswählt, erarbeitet und vermittelt.»

Dadurch, dass das Musical so nicht einem einzigen Handlungsstrang folgt und es keine Hauptrollen gibt, könnte man dann gemäss Meier auch einzelne Teile des Stückes individuell einüben und durchführen und flexibler reagieren, falls es zu einer zweiten Welle der Pandemie kommen sollte.

Das Musical soll im März des kommenden Jahres aufgeführt werden. Es warten also mit der Theateraufführung «Das cha ja heiter werde» der Zürcher Freizeit-Bühne und dem Musical zum Thema «Leben und Tod» des Musicalprojekt Zürich 10 zwei spannende Projekte auf Höngg.

Dämpfer für die Gospelsingers.ch

Neben Sport, Theater und Musicals ist auch der Gesang in der Coronazeit verstummt. Die Gospelsingers.ch sind einer der betroffenen Vereine. Der Lockdown hat die Entscheidungen der kurz bevorstehenden Generalversammlung «eingefroren» und den intensiv vorbereiteten Workshop vom März zum Stoppen gebracht. Regula Ilg von den Gospelsingers.ch bedauert diesen abrupten Dämpfer durch die Pandemie sehr: «Bei diesem Workshop wäre etwas ins Rollen gekommen und wir haben uns sehr darauf gefreut. Nun versuchen wir, Teile davon in den Herbst zu retten.»

Das soziale Vereinsleben stand also wie bei allen anderen Vereinen still. Der Austausch der Vereinsmitglieder beschränkte sich vorwiegend auf private Kontakte. Im Hintergrund fanden jedoch im Mai Vorstands- und Musikkommissionssitzungen per Videokonferenz statt, um die nahe und fernere Zukunft «nach Corona» aufzuleisen.

Finanziell gab es bei den Gospelsingers.ch bisher keine Probleme, da sich die Fixkosten ohne Probebetrieb in Grenzen halten. Es könnte aber ein grundlegendes Thema werden, falls die Proben wieder in geplanter Anzahl stattfinden und die Auftritte und Konzerte im Herbst nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden könnten.

Der Betrieb wurde bei den Gospelsingers.ch seit dem 8. Juni wieder aufgenommen. Einige Chormitglieder bleiben jedoch aus Sicherheitsgründen noch zu Hause. Auch beim Chorgesang gibt es spezielle Schutzauflagen für den Betrieb: «Wir haben uns intensiv mit dem Schutzkonzept der schweizerischen Chorvereinigung auseinandergesetzt. Wir halten uns an die Empfehlungen, auf «spuckintensive» Einsingübungen zu verzichten und die Tasten des Klaviers vor und nach Gebrauch zu desinfizieren», erklärt Ilg.

Die generellen Coronaregeln sind für Ilg und die anderen Gospelsingers eine Herausforderung, besonders im Hinblick auf allfällige Jahreskonzerte im November: «Gospel lebt zu einem gewissen Grad von Nähe, Zusammenstehen und geteilter Freude während des Singens. Das würde mit zwei Metern Abstand bei den Konzerten natürlich eine Herausforderung darstellen.»

Zwischen finanziellen Sorgen und grossen Erwartungen

Bei diesem Blick hinter die Kulissen einiger Höngger Vereine hat sich gezeigt, dass viele Vereine Ähnliches durchgemacht haben. Zwar wurden nicht alle im gleichen Ausmass von der Krise betroffen, aber es haben die meisten in einer gewissen Form Verluste hinnehmen müssen. Sei dies in finanzieller Hinsicht oder auch im allgemeinen einen Verlust der sozialen Interaktion, die alle gemeinsam haben.

Andererseits hat sich aber auch gezeigt, dass sehr viel Solidarität und Optimismus in all diesen Vereinsstrukturen vorhanden ist und die Mitglieder, aber auch aussenstehende Personen den Vereinen durch diese Krise helfen, so gut es geht. Natürlich gibt es in Höngg noch viel mehr Vereine, ein einzelner Artikel kann nicht das Vereinsleben in seinem vollen Umfang beschreiben. Jeder Verein hat seine eigene Geschichte und ist eine wichtige Stütze des gesamten Zusammenlebens im Quartier.

Es bleibt zu hoffen, dass das Höngger Vereinsleben in all seiner Vielfalt so bestehen bleibt und schon bald alle Vereine wieder ihren geordneten Betrieb in vollem Umfang aufnehmen können. Die Erwartungen der Verantwortlichen und den Mitgliedern an eine baldige Rückkehr sind jedenfalls riesengross. ■

Erkennen Sie das?



Die Erklärung wird in der Ausgabe vom 9. Juli oder auf www.museum.hoengg.ch publiziert.

Leben erinnern, Leben würdigen Leben schreiben

Mittwoch, 19./26. August
und 9. September, 19–21 Uhr, Sonnegg



Meistens werden Lebensläufe erst für die Beerdigung geschrieben. Auf das eigene Leben zurückschauen, mit Nachsicht und Würdigung, ist aber eine wohltuende und kreative Übung, die

das Leben **jetzt** bereichert. Sie beschreiben, was besonders wichtig war und ist, welche Ereignisse prägend, schwer, lustig waren, welche Menschen Sie beeindruckten. Der Austausch mit anderen Schreibenden feiert die Vielfalt des Lebens.

Die drei Abende bauen aufeinander auf.

Anmeldung bitte bis 12. August
an Pfrn. Anne-Marie Müller, Tel. 043 311 40 54,
Mail: anne-marie.mueller@reformiert-zuerich.ch



**Samstagsmorgen bis Sonntagabend
14. und 15. November, Kloster Kappel**

Bevor der Winter kommt, zwei Tage mit anderen Frauen geniessen, nachdenken, Atem holen, sich inspirieren lassen und austauschen.

Literarisch, biblisch, hörend, musikalisch bibliodramatisch, künstlerisch, redend und handfest teilen wir unsere Lebenserfahrung und säen neue Hoffnung.

Kosten: 200.– CHF für Mahlzeiten, Unterkunft im Einzelzimmer und Kurskosten.

Maximal 20 Teilnehmerinnen, minimal 12

Auskunft und **Anmeldung bis 9. September:**
Anne-Marie Müller, Tel. 043 311 40 54,
Mail: anne-marie.mueller@reformiert-zuerich.ch

Leitung: Pfarrerin Anne-Marie Müller und
Sozialdiakonin Patricia Winteler

Über 20 Helfer*innen am Arbeitstag



Die berühmten roten Bänkli werden repariert oder ersetzt.

(zvg)

Mit dem Bänkli-Team unterhält der Verschönerungsverein Höngg (VVH) unter anderem die zahlreichen roten Sitzbänke an Erholungs-orten und Grillstellen im Quartier.

Knapp über 20 Helfer*innen fanden sich vergangenen Samstag, 20. Juni, auf dem Höggerberg zum jährlichen Arbeitstag ein. Auf dem Programm standen das Schneiden von Hecken, Umgebungs-, Terrain- und Reinigungsarbeiten sowie die Reparatur beziehungsweise der Austausch beschädigter Sitzbänke im Gebiet der Allmend.

Petrus war gnädig

Die Aufträge an die vier Arbeitsgruppen waren rasch erteilt. Und weil bei den Anlässen des Bänkli-Teams traditionsgemäss das Kulinarische und Gemütliche nicht zu kurz kommen darf, fiel Gruppe vier die zentrale Aufgabe zu, nach getaner Arbeit für das leibliche Wohl zu sorgen. Mit der

Aussicht auf Bier und Wurst vom Grill gingen die Teams eins bis drei teils mit schwerem Gerät doppelt motiviert ans Werk. Und dass sich die Sonne nach den ergebnisreichen Regenfällen der Vortage rechtzeitig wieder zeigte, hob die Stimmung zusätzlich.

Testsitzen erfolgreich

Entsprechend zügig ging es voran. Bereits nach drei, vier Stunden gut geplanter und intensiver Arbeit an der frischen Luft waren die Aufträge erledigt. Befriedigt freuten sich die Teilnehmenden über ihr Werk, und erste Spaziergänger*innen wurden eingeladen, zu Testzwecken auf den Bänken Platz zu nehmen. Einige von ihnen liessen sich auch gleich die Unterlagen für die VVH-Mitgliedschaft mitgeben. Denn der bescheidene Jahresbeitrag von 10 Franken und die freiwilligen Einsätze der Bevölkerung tragen dazu bei, Höngg als lebenswertes Quartier zu erhalten. (e) ■

Höngg aktuell

Donnerstag, 25. Juni

Kunst beim «Högger»

9 bis 17 Uhr. Mit Pinsel und Farbe unterwegs. Aquarelle und Acrylbilder von Heidi Dürst. Die Ausstellung dauert bis am 9. Juli. Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

Chrabbelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Für Eltern mit ihren Babys bis 1 Jahr, ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 26. Juni

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 25

«Wir sind bereit»

Nach dreimonatiger Zwangspause führte der Samariterverein Zürich-Höngg vergangenen Mittwoch wieder eine Übung durch. Im Zentrum standen unter anderem Hygiene, Einsatzrucksack und die Repetition des Blutkreislaufes.

Gut gelaunt begrüusste der Übungsleiter des Abends, Werner Bader, Vizepräsident, Kursleiter und Samariterlehrer, die 16 erschienenen Aktivmitglieder. Gerne hätte er ein paar Fallbeispiele mit den Samariterinnen und Samaritern durchgeführt, doch die BAG Schutzvorschriften liessen dies nicht zu. Immerhin konnte die Übung im Freien stattfinden – auch weil die Ansteckungsgefahr hier tiefer ist als in geschlossenen Räumen. Bader war in seinem Element.

Richtiger Umgang mit Schutzmaterial ist essentiell

Die Einführung machte Andrea Nüesch, die am ersten Posten die Hygienemassnahmen des BAGs erklärte, an die sich natürlich auch der Samariterverein halten muss. Mit Fragen prüfte sie das Wissen ihrer Kolleginnen und Kollegen und füllte Wissenslücken. Gezeigt wurde der richtige Einsatz und Umgang mit Schutzhandschuhen, Masken und Desinfektionsmitteln. Ihr Fazit: Hygiene ist nicht banal, es ist wichtig, die richtige Reihenfolge beim Verwenden der Utensilien einzuhalten. Die Ausrüstung alleine nützt nichts, wenn man sich nicht richtig verhält.

In Gruppen machten sich die Samariterinnen und Samariter anschliessend auf zu den weiteren Posten, um ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen.



Andrea Nüesch erklärt den richtigen Umgang mit Schutzutensilien. (Fotos: Patricia Senn)

Übungsleiter Bader hatte Themen vorgegeben, die Gestaltung der Aufgaben stand den einzelnen Samariterlehrerinnen und -lehrer an den Posten frei. So behandelte Fredi Schenkel in seiner Übungssequenz das Handbuch Sanitätsdienst. Die Gruppe repetierte den Behandlungsablauf bei ansprechbaren Patienten. In einem Rollenspiel wurde geprüft, ob Atmung und Kreislauf unauffällig sind. Schenkel wollte bei jedem Punkt wissen, was zu tun ist. Beim Fühlen des Pulses erfuhren die Teilnehmenden, ob und wie dies mit Handschuhen möglich ist. Schliesslich wurden Motorik und Sensibilität geprüft und die Person nach ihrer gesundheitlichen Vorgeschichte befragt. Die Teilnehmenden kamen sehr schnell voran, es waren erfahrene Leute dabei. «Das ist auch das Spannende daran, eine solche Übung zu leiten», sagte Schenkel. «Alle Personen haben durch ihre unterschiedlichen Hintergründe verschiedene Ansprüche, was sie gerne wissen oder üben wollen. Darauf eingehen zu können, und miteinander sogar noch dazu zu lernen, macht Spass.»

Beim nächsten Posten war anatomi-

misches Wissen gefragt: Postenleiter Roger Fontana, selber Experte für Anästhesiepflege, liess seine Gruppe den Herzkreislauf auf ein Papier aufzeichnen. «Ist es nun die Vene oder die Arterie, die vom Herz wegführt?», fragte er in die Runde. Am mitgebrachten iPad zeigt er ein animiertes Herz, das Blut pumpt. «Es sind längst nicht alle Vereinsmitglieder im Gesundheitsbereich tätig», sagte Nüesch, «es ist auch keine Voraussetzung, um beim Samariterverein mitzumachen». Am letzten Posten drehte sich alles um die Wiederbelebung. Im Zentrum standen die roten Einsatzrucksäcke, bestückt mit Sauerstoff, Defibrillator, Blutdruckgeräten und weiteren Utensilien, die bei einem Notfallpatienten zum Einsatz kommen können. Priska Bader, Tochter des Übungsleiters und eine von insgesamt vier Baders im Samariterverein – es muss sich um eine Familientradition handeln – repetierte, wie der sogenannte Oxylator, ein Notfallbeatmungsgerät, richtig angewendet wird. Zwei Mitglieder übten an je einer Puppe, wie die Maske richtig angebracht wird, damit die Wiederbelebung funktioniert. Einfach ist das nicht, und es sieht aus, als bräuchte man dazu auch ein wenig Kraft – heute lernt man im Nothilfekurs die Reanimation, aber natürlich ohne Beatmungsgerät.

Schliesslich führte Andrea Nüesch stolz den Übungsdefibrillator vor. Er funktioniert wie das Original, gibt aber natürlich keinen Strom ab. Eine Computerstimme



Pulsmessen mit Handschuhen – eine neue Erfahrung.

gibt genaue Instruktionen, welche Schritte durchgeführt werden müssen und analysiert, ob er einen Schock auslösen muss. «Dieses Gerät könnte auch bei Kindern eingesetzt werden – aber diese haben üblicherweise keinen Herzstillstand – zum Glück», meint Nüesch.

Dann ging es für alle zum fünften Posten: dem gemeinsamen Grillen im Wald, um nach dreimonatiger Pause das Wiedersehen etwas zu verlängern. Obwohl der Verein mit altersmässig durchmischten aktiven Mitgliedern gut aufgestellt ist, freuen sie sich immer über Zuwachs. 2019 leistete der Höngger Samariterverein 470 Stunden Sanitätsdienst. Ob dieses Jahr noch Veranstaltungen durchgeführt werden, an denen er zum Einsatz kommen wird, ist ungewiss. Sicher ist: Er ist bereit. (pas) ■



Wie fliesst das Blut durch den Körper?



In den Einsatzrucksäcken befinden sich auch Halskrausen für Erwachsene und für Kinder.



WipWest-Stamm an neuem Ort

**Dienstag,
30. Juni,
14 Uhr**

Wir treffen uns wieder zum Gespräch beim «WipWest-Stamm». Wir treffen uns neu im ehemaligen Pfarrhaus an der Hönggerstrasse 76 (Tram 13 bis Waidfussweg).

Nach der Corona-Krise wird es sicher genug Gesprächsstoff geben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach vorbei!

Pfarrerin Yvonne Meitner, Telefon 043 311 40 55

kafi & zyt – Take-away

Montag–Freitag, 14–17.30 Uhr, Sonnegg

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Sonnegg-Garten des Familien- und Generationenhauses.



Das kafi & zyt bietet in einer Übergangsphase folgendes Kioskangebot und begrenzte Sitzplätze im Haus Sonnegg:

- Ausgewählte Sorten von Kaffee und Tee
- Kalte Getränke
- Abgepackte Snacks und Glace

Wir sind weiterhin für Sie da – schön, dass Sie vorbeikommen.

SD Claire-Lise Kraft, Pfr. Markus Fässler und Team

Gottesdienst mit KLEIN und gross

Sonntag, 28. Juni, 10–10.45 Uhr ODER 11.15–12 Uhr, Kirche Höngg

Dieses Jahr feiern wir einen kürzeren Unti3-Gottesdienst in zwei Teilgruppen zum Thema «Gemeinschaft». In diesem feierlichen Rahmen bekommen die Kinder des Unti3 ihre persönliche Bibel. Abschliessend gibt es einen kurzen Einblick in das Programm vom Treff4 (neues Schuljahr).

Die Kinder des Unti3, die Katechetinnen Rebekka Gantenbein, Tanja Loepfe und Brigitte Schenkel, Pfarrerin Nathalie Dürmüller

Kontemplation

**Montag, 6. Juli und 24. August
19.30–20.30 Uhr, Kirche Höngg**

«Die Stille ist die
Muttersprache Gottes»

Das kontemplative Gebet in Stille hilft in jene Tiefe zu kommen, in der sich die Begegnung mit Gott ohne Gedanken und Bilder vollzieht.

Leitung: Lilly Mettler, Doris Held, Dorothea Schopferer und Monika Bauer

Wir feiern wieder Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni, 10 Uhr, Kirche Oberengstringen
Gottesdienst mit Pfarrer Martin Günthardt

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr, Kirche Höngg
Gottesdienst mit Pfarrerin Anne-Marie Müller

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr, Oberengstringen
Ökumenischer Dorfplatzgottesdienst
u. a. mit Pfarrer Jens Naske

Taizé-Feier: «Behütet»

Mittwoch, 8. Juli, 20 Uhr, Kirche Höngg



Eine schlichte besinnliche Feier mit Lesungen, Taizéliedern (je nach Möglichkeit), Betrachtung des Bildes «behütet» von Andreas Felger, Gebet und Stille.

Anschliessend Apéro
in oder vor der Kirche.

*Pfarrer Markus Fässler und
Anne-Lise Diserens,
Erwachsenenbildnerin*



Höngg aktuell

Freitag, 26. Juni

Offener Jugendtreff im Chaste
19 bis 22 Uhr. Für Oberstufenschüler*innen. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Samstag, 27. Juni

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch und Samstag. Spezielle Schutzmassnahmen: Maximale Anzahl Personen auf dem Bauspielplatz: 15 Kinder und fünf Erwachsene. Der Spielplatzleiter ist für die Einhaltung der Personenanzahl zuständig und kann bei Überschreitung weitere Besucher abweisen. Kostenlos und ohne Anmeldung. ASIG Forumslokal, Rütihofstr. 69.

Montag, 29. Juni

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

INTENSIVKURSE!

In 10 Wochen Englisch sprechen!

Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36

www.harpers.ch

QUARTIERVEREIN

 **HÖNGG**

**Bundesfeier,
Samstag, 1. August**

Aufgrund der Corona-Pandemie ist noch ungewiss, ob die Bundesfeier am 1. August durchgeführt werden kann. Auf der Website des Quartiervereins Höngg www.zuerich-hoengg.ch wird aktuell informiert.

Wo Füsse Flip-Flop-tauglich werden.



Meditativer Kreistanz

17 bis 18.30 Uhr. Sorgfältig angeleitete Kreis- und Wegtänze laden ein zu Besinnung und Begegnung. Anmeldung ist nicht nötig. Der Unkosten: 5 Franken pro Abend, Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Dienstag, 30. Juni

Spielmobil

15.30 bis 17 Uhr. Spielgeräte zum Ausprobieren für Kinder, im Quartier Rütihof, organisiert vom GZ Höngg. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 1. Juli

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Jugendtreff Underground

14 bis 18 Uhr. Willkommen sind explizit alle Jugendlichen der Oberstufe, die Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 27. Juni.

Kreativ im Rütihof

14 bis 17 Uhr. In der offenen Halle der Baugenossenschaft ASIG, bei den Tischtennistischen, organisiert vom GZ Höngg. Baugenossenschaft ASIG, Rütihofstrasse 41-73.

Malen und basteln

14 bis 17 Uhr. Für Kinder bis 1. Klasse in Begleitung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Donnerstag, 2. Juli

Chrabelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Für Eltern mit ihren Babys bis 1 Jahr, ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 3. Juli

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Cargo-Tram

15 bis 19 Uhr. Für Sperrgut bis 40 Kilogramm und 2,5 Meter Länge. Keine Anlieferung mit dem Auto. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Offener Jugendtreff im Chaste

19 bis 22 Uhr. Für Oberstufenschüler*innen. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Samstag, 4. Juli

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 27. Juni.

Montag, 6. Juli

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Siehe 29. Juni.

Urs Blattner

**Polstererei –
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Dienstag, 7. Juli

Spielmobil

15.30 bis 17 Uhr. Spielgeräte zum Ausprobieren für Kinder, im Quartier Rütihof, organisiert vom GZ Höngg. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 8. Juli

Velotour rund um den Greifensee

8 bis 14 Uhr. Tour der Velogruppe Pro Senectute Zürich Nord/Höngg und Wipkingen. Ab Hönggerberg zum Bahnhof Oerlikon, via Schwamendingerplatz bis Stettbach. Von dort Richtung Schwerzenbach, dem Greifensee entlang Richtung Uster. Über Riedikon geht es auf die andere Seeseite und wieder zurück zum Hönggerberg. Auskunft: Karl Mettler 079 258 99 97. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg, Gebäude HIL, Stefano-Francini-Platz 5.

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Siehe 1. Juli.

Jugendtreff Underground

14 bis 18 Uhr. Der Jugendtreff ist mittwochs von 14 bis 18 Uhr geöffnet, ausser in den Schulferien. Willkommen sind explizit alle Jugendlichen der Oberstufe, die Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 27. Juni.

Kreativ im Rütihof

14 bis 17 Uhr. In der offenen Halle der Baugenossenschaft ASIG, bei den Tischtennistischen, organisiert vom GZ Höngg. Baugenossenschaft ASIG, Rütihofstr. 41-73.

Malen und basteln

14 bis 17 Uhr. Für Kinder bis 1. Klasse in Begleitung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Donnerstag, 9. Juli

Chrabelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Für Eltern mit ihren Babys bis 1 Jahr, ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 10. Juli

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Siehe 26. Juni.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 26. Juni.

Offener Jugendtreff im Chaste

19 bis 22 Uhr. Siehe 26. Juni.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn	
Montag bis Freitag	9.00 Gottesdienste im Alterszentrum Sydefädeli
14 bis 17.30 Uhr: kafi & zyt – Take-away Sonnegg C.-L. Kraft, SD	10.15 im Alterszentrum Trotte Pfr. Beat Häfliger
Montag und Donnerstag	Sonntag, 12. Juli
13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene	10.00 Sommergottesdienst (Nur) Kirche Oberengstringen Pfr. J. Naske, Pfarrer
Samstag	Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg
10 und 12 Uhr: Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche Atelier Sonnegg Brigitta Kitamura	Für Gottesdienstbesuche müssen Sie sich im Moment anmelden.
Sonntag, 28. Juni	Donnerstag, 25. Juni
10.00 Uhr und 11.15 Uhr Gottesdienst mit KLEIN und gross Kirche Höngg Pfrn. N. Dürmüller, Kinder des Unti3 und Katechetinnen	9.00 Eucharistiefeier
10.00 Gottesdienst Kirche Oberengstringen Pfr. M. Günthardt, Pfr. Elke Rügger-Haller	Samstag, 27. Juni
Montag, 29. Juni	14.00 Pop-Up Kino Höngg im Pfarreizentrum Eucharistiefeier
17.00 Meditativer Kreistanz Pfarreizentrum Heilig Geist Brigitta Biberstein	Sonntag, 28. Juni
Dienstag, 30. Juni	10.00 Familiengottesdienst in der Natur Kollekte: Papstopfer
14.00 WipWest-Stamm Pfarrhaus Wipkingen (neuer Ort!) Hönggerstrasse 76 Pfrn. Y. Meitner	Montag, 29. Juni
Mittwoch, 1. Juli	17.00 Meditativer Kreistanz in der Kirche
6.45 Tageswanderung im Napfgebiet Wandergruppe Höngg	Dienstag, 30. Juni
9.45 Andacht (nicht öffentlich) Altersheim Hauserstiftung Pia Föry, Pastoralassistentin	14.00 Begegnungsnachmittag der Frauen- gruppe «Werken für den Adventsbazar»
14.00 Jugendtreff Underground Sonnegg C. Honefeld, SD	15.15 Andacht im Wohnzentrum Frankental
Freitag, 3. Juli	18.00 Eucharistiefeier
15.30 Kindergottesdienst Kigo Kirche Oberengstringen Peter Lissa	Mittwoch, 1. Juli
Samstag, 4. Juli	10.00 ökum. Andacht in der Hauserstiftung
9.00 Gottesdienst im Alterszentrum Sydefädeli	Donnerstag, 2. Juli
10.15 im Alterszentrum Trotte Pfrn. Y. Meitner	9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet
Sonntag, 5. Juli	14.30 @KTIVI@ Sommerplausch mit Grilladen, Musik, Gesang
10.00 Gottesdienste Kirche Höngg Pfrn. A.-M. Müller	Freitag, 3. Juli
10.00 Ökumenischer Dorfplatzgottesdienst Kirche Oberengstringen Pfr. J. Naske, u. a.	10.30 kath. Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach
Montag, 6. Juli	19.00 Singgruppe
19.30 Kontemplation Kirche Höngg Lilly Mettler	Samstag, 4. Juli
Mittwoch, 8. Juli	18.00 Versöhnungsgottesdienst der 4. Klasse
14.00 Jugendtreff Underground Sonnegg C. Honefeld, SD	21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt für Jugendliche ab 16 Jahren
20.00 Taizé-Feier Kirche Höngg Pfr. M. Fässler, Pfarrer, Anne-Lise Diserens	Sonntag, 5. Juli
Donnerstag, 9. Juli	10.00 Mit Kinderhütendienst Schulendgottesdienst, anschl. Grillplausch
10.00 Bibelkolleg für Frauen Kirche Oberengstringen Ingrid v. Passavant	18.00 Eucharistiefeier Kollekte: Friends of «Kisimir», Nord-Tansania

Buch-Tipp

Die Patientin

«Warum schläft Mama so lange?», fragt Nathaniels kleiner Patensohn, Silas, immer wieder. Doch die Mama schläft nicht richtig, sie ist bloss nicht ganz wach und eines Tages nicht mehr auf ihrem Zimmer, wo sie bereits vier Jahre im Koma lag.

..... Rezension: Eva Rempfler

Der blinde Nathaniel und sein vierjähriger Patensohn, Silas, sind unzertrennlich und längst ein eingespieltes Team. Einmal im Monat holt Nathaniel den Kleinen bei seinen Pflegeeltern ab und besucht mit ihm zusammen die Komastation des Berner Spitals. Doch heute stimmt etwas nicht. «Nathaniel, das ist nicht meine Mama», flüstert Silas, als fürchte er, jemanden aufzuwecken. Tatsächlich liegt eine fremde Frau im Bett. Die Pflegerin weiss von nichts und der Oberarzt behauptet, sie sei gestorben. Doch es fehlt der Totenschein, es fehlt das Grab und es fehlen eine ganze Menge Antworten. Als Nathaniels gute Freundin, die Journalistin Milla Nova, herausfindet, dass in der Schweiz mehrere Komapatienten verschollen sind, wittert sie einen Skandal. Dann tauchen Leichen am Ufer der Aare auf, die alles in einem anderen Licht erscheinen lassen. Nathaniel wird klar: Die verschwundene Patientin lebt – doch sie schwebt in Lebensgefahr, und er selbst bald auch.

Wie im «Höngger» vom 30. April beschrieben, hatte Christine Brand gar nicht vor, eine Fortsetzung zu «Blind» zu schreiben. Sie wurde von Leser*innen, Familie und Freunden regelrecht dazu aufgefordert, weil es einfach nicht sein konnte, dass die Geschichte fertig sein soll. Nun, vier Jahre später, beziehungsweise vier Jahre im Koma, geht die Story rund um den blinden Nathaniel mit seinem Hund Alisha, der draufgängerischen Journalistin Milla und ihrem Freund Sandro, dem Berner Kommissar, rasant weiter. Und auch dieses Buch ist ihr gelungen, es landete auf Anhieb in den Top 3 der Schweizer Buchbestseller. Mögen noch weitere folgen, denn nebst den lieb gewonnenen Protagonist*innen und dem spannend geknüpften Erzählstrang



ist es immer wieder ein Genuss, beim Lesen die nur angedeuteten Orte in Zürich und Bern wiederzuerkennen.

Autorin

Christine Brand, 1973 geboren und aufgewachsen im Emmental, arbeitete als Redaktorin bei der «NZZ», als Reporterin beim Schweizer Fernsehen und verfasste für «Der Bund» Gerichtsreportagen. Brand lebt heute in Zürich und ist viel auf Reisen.

Die Patientin

Kriminalroman von Christine Brand. 480 Seiten, Blanvalet Verlag. ISBN 978-3-7645-0704-6. Gebundene Ausgabe 24.90 Franken, eBook 14.90 Franken.

Wine and Crime

Christine Brand liest am Freitag, 25. September, um 19.30 Uhr aus ihrem Buch «Die Patientin» und erzählt aus ihrem spannenden Leben. Im Andys Weingenuss, Wilstrasse 15, 8600 Dübendorf. Anmeldung bis 18. September an: andys-weingenuss@glattnet.ch oder 079 120 68 44.

Höngger BRANCHENBUCH

Das Adress- und Branchenbuch für die Region Höngg

Suche nach:

Wählen Sie eine Branche oder Firma...

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

Gesucht?
Gefunden!

Höngger Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 1. Juli, führt ins Napfgebiet: Von Romoos (Holzwäge) zum Napf und hinunter nach Fankhaus (Trub) mit einem Aufstieg von 500, und einem Abstieg von 700 Metern. Die Wanderzeit beträgt etwa fünf Stunden.

Um 7.04 Uhr fährt der IC 70 auf Gleis 6 ab nach Luzern, dort wird auf den RegioExpress Richtung Bern umgestiegen. In Wolhusen fährt das Postauto um 8.47 Uhr nach Romoos, Holzväge, wo es den Startkaffee mit Gipfeli gibt. Hier beginnt die Wanderung mehrheitlich aufwärts Richtung Napf über Alpsträsschen und Wanderwege. Nach rund zwei Stunden wird die Stächelegg mit Hofladen und -beiz erreicht. Nach einem kurzen Apéro und eventuell mit einem halben Kilo Alpkäse im Rucksack geht es die letzten 100 m aufwärts auf den Napf zur gleichnamigen Bergwirtschaft mit herrlicher Rundschau. Bei gutem Wetter sind die Alpengipfel gut zu erkennen. Nach reichhaltiger Stärkung folgt die gut zweieinhalb stündige Weiterwanderung vorwiegend als Abstieg über Wiesen und durch den Wald nach Fankhaus (Trub) Schulhaus. Die Wanderung ist nicht schwierig, aber insgesamt etwas ergiebig. Ab Fankhaus fährt das Postauto um 16.27 Uhr nach Trubschachen. Direkt neben dem Bahnhof befindet sich die Kambly mit Fabrikladen. Die halbstündige Wartezeit bis zur Zugsabfahrt um 17.13 Uhr kann für den günstigen Biscuitkauf genutzt werden. Ankunft in Zürich 18.56 Uhr. Das Wanderleiterteam Claire und Urs freuen sich, euch auf eine schöne Napfwanderung zu führen. Gute Schuhe und Wanderstöcke sind empfohlen. (e)

Informations- und Beobachtungspfad: Höngger Mehlschwalben

Die Höngger Mehlschwalben sind fleissig damit beschäftigt, ihren hungrigen Nachwuchs zu füttern. Noch bis am Sonntag, 28. Juni, kann man den Informations- und Beobachtungspfad an der Riedhofstrasse besuchen und die Fütterung der Jungen aus nächster Nähe beobachten.

Mit ihren Flugkünsten und ihrem geschwätzigen Zwitschern gehören die Mehlschwalben als Sommervogel einfach zu Höngg. Denn in Höngg befindet sich die grösste Kolonie von Zürich. Während des Projekts des Natur- und Vogelschutzvereins (NVV) Höngg wurden im Jahr 2016 mithilfe einer Hebebühne rund 150 neue Nisthilfen für die Schwalben aufgehängt oder alte ersetzt. Seither hat sich die Population erfreulicherweise stetig vergrössert.

Emsiges Treiben beobachten

So stellen sich auch dieses Jahr wieder die Fragen: Wie viele sind dieses Jahr nach der langen Reise vom südlichen Afrika bei uns



In Höngg befindet sich die grösste Kolonie der Mehlschwalben.

(Foto: Marcel Ruppen)

angekommen und benutzen sie das vom NVV vergrösserte «Wohnungsangebot»? Um diese Fragen zu klären sowie viele weitere interessante Informationen aus dem Leben der Mehlschwalbe zu erhalten, lädt der NVV ein, den Info- und Beobachtungspfad an der Riedhofstrasse (Kreuzung Singlistrasse) zu besuchen. Dort lässt sich das emsige Treiben und das Füttern der vorwiegend aus den Nestern schauenden Jungen gut beobachten. (e)

Mehlschwalben Beobachtungspfad

Natur- und Vogelschutzverein Höngg
Freitag, 19., bis Sonntag, 28. Juni
Riedhofstrasse
(Kreuzung Singlistrasse)
Weitere Informationen:
www.nvvhöngg.ch

**Kommentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoengger.ch**

Aufruf zur Unterstützung des Höngger Wümmetfäschts 2021



Besammlungen um 6.45 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Kollektiv, mit Halbtax 40 Franken, inklusive Organisationsbeitrag von 6 Franken. GA-Besitzer 6 Franken Organisationsbeitrag. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag 29. Juni, 20 bis 21 Uhr; Dienstag 30. Juni, 8 bis 9 Uhr bei Urs Eichenberger, 044 341 05 07 oder Claire Wanner, 044 340 21 81. Notfallnummern: 079 629 77 01 (Urs) und 078 708 22 25 (Claire). Die maximale Zahl der Wanderer ist beschränkt auf 30 Personen. Masken im Zug tragen und Abstand halten beim Wandern wird gefordert.

Das OK Wümmetfäscht steckt bereits in den Vorbereitungen für das 44. Höngger Wümmetfäscht, das im 2021 am Wochenende vom 24. bis 26. September stattfindet.

Das OK-Team sucht personelle Verstärkung! Gesucht wird eine Person, die das Ressort Bau übernimmt. Dafür bringt diese viel Freude und Geschick beim Planen und Organisieren mit und packt gerne auch mal selber an. Weiter suchen wir eine Person,

die mit ihrer Kreativität und einem ausgeprägten Gestaltungswillen bei der Weiterentwicklung des Wümmetfäschts mithilft und das OK vielfältig unterstützt. Wenn Du in Höngg zu Hause bist oder sonst einen persönlichen Bezug zum Quartier hast, ist das schon eine gute Ausgangsposition für deine Kontaktaufnahme. Ansprechpersonen im OK sind: Heinz Buttauer, OK-Präsident, Telefon 076 433 16 28, E-Mail: ok@wuemmetfaescht.ch. Rolf Pulfer,

Bereich Wirtschaft, 079 699 48 56, rp@wuemmetfaescht.ch

Interessiert? Dann freuen wir uns auf ein Gespräch mit dir!

Mehr über das schönste Quartierfest in der Stadt Zürich findest du auf www.wuemmetfaescht.ch. (e)

**Immer das Neueste aus
Höngg: www.hoengger.ch**

Umfrage

Was fehlt Ihnen zurzeit am meisten?



Ivan Senn

Mir fehlt hauptsächlich die Unbeschwertheit, die Normalität, die es vor Corona gab. Jetzt herrscht immer ein gewisses bedrückendes Gefühl, wenn

man unter Leute geht. Ich würde gerne mal wieder einfach sorglos in den Coop gehen, mich mit anderen treffen und auch meine Grosseltern mal wieder besuchen, ohne dabei im Hinterkopf den Gedanken zu haben, mich oder andere dabei anstecken zu können.



Livia Thun

Mir fehlt ehrlich gesagt die Ruhe, die während des Lockdowns herrschte. Die Strassen waren leer, die öffentlichen Verkehrsmittel auch, das hat mir gefallen. Ich

fand es schön, dass alle zu Hause waren, keiner weit wegreisen konnte und man sich so auf das Lokale konzentrieren konnte und nicht immer das Gefühl haben musste, man verpasst irgendetwas Wichtiges. Ich hoffe, dass von diesen Erfahrungen etwas übrigbleibt und die Menschen daraus lernen.



Roberto Pepe

Mir hat in der Zeit des Lockdowns insbesondere der Tischfussball gefehlt. Ich bin Tischfussball-Profi, spiele Schweizermeisterschaften und Europameisterschaften auf dem «Töggelikasten» und habe es sehr vermisst, spielen zu können. Unser Club war jetzt mehrere Monate geschlossen. Mittlerweile ist er für Mitglieder zwar wieder geöffnet, für die Öffentlichkeit aber immer noch nicht.

Umfrage: Dagmar Schröder

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Es ist verlockend: In Inseraten und auf Flyern wird viel Geld für Pelze, Gold und Antiquitäten versprochen. Doch wenn es zu gut scheint, um wahr zu sein, sollte man vorsichtig sein.

Patricia Senn

Frau Beller* hat ein schlechtes Gefühl. Vor etwa einer Stunde hatte sie auf ein Inserat reagiert, auf dem der Ankauf von Pelz ausgeschrieben wurde. Als sie dem Mann am Telefon mitteilte, dass sie ein entsprechendes Kleidungsstück zu verkaufen hätte, hatte er sie umgehend nach Antiquitäten gefragt. Als sie etwas irritiert erwiderte, sie besässe keine Antiquitäten, versprach man ihr, sie bezüglich des Pelzes zurückzurufen. Seit her hat sie nichts mehr vom potenziellen Käufer gehört. Als sie es noch einmal telefonisch versucht, wiederholt sich der Dialog und schliesslich bietet man ihr ein Treffen an. Der Rückruf, mit welchem der genaue Treffpunkt bestimmt werden sollte, trifft nie ein. Vielleicht zum Glück, denkt sich Frau Beller heute.

Albert Zirn, seit über 50 Jahren Küschnermeister in Höngg, kennt solche Angebote. Regelmässig berichten seine Kund*innen über ähnliche Erfahrungen. Allerdings ginge es dabei immer um Gold, nicht um Antiquitäten. Man gehe wohl davon aus, dass jemand, der oder die einen Pelz besitze, auch oft wertvollen Schmuck habe. «Pelz, vor allem wenn er einige Jahre alt ist und nicht richtig gelagert wurde, hat heute keinen Wert mehr», meint der Fachmann. Alleine die Reinigung und allfällige Reparaturen überstiegen den Betrag, den man allenfalls noch dafür erhalten könne. «Am besten gibt man die Stücke in die Textilsammlung», meint Zirn.

Früher seien edle Textilien, Teppiche und Möbel noch als Kapitalanlage betrachtet worden, doch heute kann man damit kein Geld mehr verdienen. «Für einen Nerz zahlt heute niemand mehr einen vierstelligen Betrag», sagt er und warnt: Lieber Hände weg von solchen vermeintlich lukrativen Geschäften.



Fantasiepreise für Gold

Wenn ein Angebot zu gut klingt, um wahr zu sein, ist es wahrscheinlich auch nicht wahr. Dasselbe gilt auch für den Goldankauf. Auf Inseraten locken die potenziellen Käufer*innen mit Preisen bis zu 59 Franken pro Gramm Feingold. Doch ausbezahlt werden diese nie, im Gegenteil, meist erhalten die unwisenden Verkäufer*innen weniger, als ihr Schmuck eigentlich Wert wäre.

Suzanne Brian von Brian Uhren und Goldschmiede hört solche Geschichten oft. «Wenn Goldpreise von 59 Franken pro Gramm angepriesen werden, sollte man skeptisch werden», meint die gelernte Goldschmiedin, denn der aktuelle Marktpreis liege bei etwa 52 Franken für ein Gramm Feingold. Brian rät Personen, die gerne ihren Schmuck verkaufen möchten, die Stücke in einem Fachgeschäft schätzen zu lassen. Dies werde meist gratis gemacht. Wenn die Schmuckstücke eigentlich zu schön seien, um sie einschmelzen zu lassen, könne es sich lohnen, sie auf den bekannten Internetbörsen zum Verkauf anzubieten. Auch die Stadtpolizei Zürich rät dazu, sich in einem Fachgeschäft zu informieren. An- und Verkauf von Gold sei nicht verboten und solange dieser auf privatem Grund stattfände, brauche es dafür auch keine Bewilligung. Wenn sich jemand aber betrogen fühle, solle er oder sie dies bei der Polizei zur Anzeige bringen. Es liege jedoch schliesslich im Ermessen der Untersuchungsbehörde, ob jemand rechtlich belangt werden könne. Bei der Stadtpolizei sind solche Betrugsfälle zurzeit aber kein brennendes Thema. Wie hoch die Dunkelziffer ist, könne allerdings nicht gesagt werden.

Spricht man mit Menschen, die das Gefühl haben, schon einmal

hinters Licht geführt worden zu sein, erhält man den Eindruck, die Dunkelziffer könnte tatsächlich hoch sein. Denn die Betroffenen schämen sich für ihre Navität und geben sich selber die Schuld, nicht besser aufgepasst oder sich besser informiert zu haben. Das muss nicht sein. Die Expert*innen geben gerne und oft unverbindlich Auskunft über den effektiven Wert der Ware, die verkauft werden möchte.

*Name der Redaktion bekannt

Powered by «Höngger»

Comic strip panels:
 1. Man: «Wir gehen in die MUSEEN!»
 2. Woman: «NEIN! Jetzt fällt mir ein...»
 3. Man: «Das ist leider im Sommer bei allen Seen das Problem.»
 4. Man: «Am liebsten würde ich hier bleiben. Aber es hat zu viele Leute! Ich möchte die Abstandsregeln weiter einhalten!»
 5. Woman: «Zürich ist so schön im Sommer! Ich LIEBE den See!»

QUERKÖPFE
HÖNGGER